Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 179. Bromberg, Sonnabend den 2. September 1922. 46. Jahrg.

Einigkeit.

Das Zustandekommen des Minderheitenblocks bei den Vorbereitungen für die kommenden Sejmwahlen ist — so führt das „Pos. Tagebl." aus — in mehr als einer Hinsicht lehrreich, — vor allen Dingen aber in dieser Hinsicht: Hier zeigt sich, daß selbst Gruppen der Bevölkerung, die im gewöhnlichen Laufe der Dinge einander ziemlich fern stehen, sich mühelos miteinander verbinden können, wenn es gilt, einem gemeinsamen Ziel zuzustreben, und daß sie, sich in dieser Weise miteinander verbindend, imstande sind, das Trennende beiseite zu schieben und das Einigende in den Vordergrund zu rücken.

Wozu diese Weisheit?

Deutsche in Polen, polnische Staatsbürger deutscher Nationalität! Denkt ihr immer daran, daß das, was einzelne unter uns voneinander trennt, nichts ist gegenüber dem, was uns eint? Seid ihr immer bereit, Klasseninteressen, konfessionelle Rücksichten, landschaftliche Sonderwünsche zurückzustellen gegenüber der einen großen Aufgabe der rückhaltlosen Vertretung unserer Gesamtinteressen, das heißt: der nachdrücklichen Wahrung der berechtigten Interessen der deutschen Minderheit? Daß sogar Völker, und zwar zum Teil sehr wesensverschiedene Völker, sich zusammenschließen konnten zum gemeinsamen Marschieren dem gemeinsamen Ziel entgegen, das legt den Angehörigen jedes dieser Völker, also auch uns Deutschen, die Pflicht eines um so engeren Zusammenschlusses auf. Ist euch das immer klar?

Aber in noch anderer Hinsicht ist das Zustandekommen des Minderheitenblocks lehrreich: Die Tatsache daß dieser Block jetzt da ist, lehrt uns, die polnischen Staatsbürger deutscher Nationalität, daß wir nicht allein stehen, daß wir Mitkämpfer haben, daß unsere Stimme nicht ungehört zu verhallen braucht, und Zweifelnde, Schwankende können aus dieser Tatsache lernen, daß das, was der Minderheitenblock anstrebt, nicht eine Sondermarotte irgendeiner kleinen Sondergruppe ist, die etwa die Welt durch ihre besondere, parteipolitisch oder national gefärbte Brille betrachtete, sondern eine von vielen Millionen in Polen erkannte Notwendigkeit und Selbstverständlichkeit.

Ist das, was der Minderheitenblock anstrebt, staatsfeindlich, antipolnisch?

Nie und nimmer. Es ist einmal gesagt worden, daß der Minderheitenblock ein Faktor der Opposition im künftigen Sejm werden müßte. Müßte? Er müßte es nicht. Wäre manches in Polen anders, dann brauchte man überhaupt keinen Minderheitenblock. Und sollten sich die Dinge in Polen künftig so gestalten, daß den nationalen Minderheiten jeder Grund zu Beschwerden genommen wird, dann ist auch durchaus der Fall denkbar, daß der als oppositionelle Partei geborene Minderheitenblock auf die Seite der Regierungsparteien tritt. Die Minderheiten haben sich zusammengeschlossen nicht gegen jemand, sondern für jemand, ihr Ziel ist kein negatives, destruktives, sondern ein positives. Ihr Ziel heißt: Aufbau. Der Block will daran arbeiten, den nationalen Minderheiten im polnischen Staat dieses Land zur Heimat zu machen, zur Heimat, die jedem Bürger gleiche Rechte, gleichen Schutz, gleiche Sicherheit gewährt.

Ein solcher Block kann nicht staatsfeindlich sein, — er kann, wenn er richtig verstanden und richtig behandelt wird, in hohem Maße staatsfördernd und staatserhaltend sein. Werden die Wünsche des Blocks erfüllt, dann werden viele Millionen der Bevölkerung Polens — mehr als ein Drittel der Gesamtbevölkerung —, die bis jetzt notgedrungen in vielen Fragen Opposition sein mußten, in zufriedene, dankbare Bürger des polnischen Staates verwandelt werden, in Bürger die sich dessen bewußt sind, daß sie den Schutz des Rechtes genießen, daß ihre Arbeit anerkannt wird, daß sie getrost in die Zukunft blicken können und nicht stündlich vor dem „morgen" zu zittern brauchen.

Zu einem solchen Ergebnis kann das Wirken des Minderheitsblocks führen. Ob dieses Ergebnis erreicht werden wird, hängt — das wurde schon gesagt — davon ab, ob der Minderheitsblock richtig verstanden und richtig behandelt werden wird.

Ein solches Ergebnis kann aber nur herbeigeführt werden, wenn völlige Einigkeit die Parole des Minderheitenblocks von Anfang an ist, — Einigkeit innerhalb der einzelnen nationalen Minderheiten und Einigkeit dieser Minderheiten unter einander. Diese Einigkeit liegt nicht nur im Interesse des Blocks und der einzelnen in ihm vertretenen Nationalitäten, sondern auch im Interesse des polnischen Staates, — wenn es vorläufig auch manchem anders erscheinen will.

Bildung einer deutschen Wahlgemeinschaft für den schlesischen Sejm.

Am 30. August wurde in Bielitz in einer gemeinsamen Sitzung der Vertrauensmänner der deutschen nichtsozialistischen Parteien in letzter Stunde beschlossen, eine Wahlgemeinschaft sämtlicher deutschen nichtsozialistischen Parteien zu bilden. Die Vereinigung führt den Namen: Deutsche Wahlgemeinschaft der Katholischen Volkspartei und der Vereinigten deutschen Parteien. Der Wahlgemeinschaft gehören an die deutschfreiheitliche Partei, die deutsche katholische Volkspartei (Christlichsoziale), die deutschen Wähler der Landgemeinden und die nationalsozialistische Partei.

Die beiden Listenführer sind Baron Reizenstein, der Vorsitzende des Deutschen Volksbundes in Oberschlesien, und Regierungskommissär Karl Fuchs. Die Namen der anderen Kandidaten werden in den nächsten Tagen bekanntgegeben werden.

Die Juden stellen, wie wir erfahren, eine eigene Liste für die Wahlen in den schlesischen Sejm auf.

Für die Wahlen zum Sejm und Senat der Republik sind seitens der deutschen Parteien noch keine Entscheidungen getroffen. Sie werden das Ergebnis der schlesischen Wahlen abwarten und dann hoffentlich erkennen, daß ein gesondertes Vorgehen der „Deutschen Wahlgemeinschaft", der Sozialdemokratie und der Juden eine verhängnisvolle Eigenbrödelei der jeweiligen Führer bedeutet, für die sich die Wähler aufrichtig bedanken.

Die angeblichen Aussichten der völkischen Minderheiten für die Wahlen.

Die „Rzeczpospolita" beschäftigt sich in einem längeren Artikel mit den Aussichten der völkischen Minderheiten in Polen für die kommenden Sejmwahlen. Es wird darin zunächst festgestellt, daß es in ganz Polen mit Einschluß Oberschlesiens und des Wilnaer Gebiets 27 160 163 Personen gebe. Davon sind 18 659 993 Polen, 8 500 170 Fremdstämmige. Die völkischen Minderheiten nehmen also rund 30 Prozent der Gesamtbevölkerung ein. Bei einer gerechten Verteilung der Sejmsitze müßten also von den 444 Sitzen 133 an Nichtpolen fallen und von den 110 Senatoren würden 33 nichtpolnischer Nationalität sein. Das Blatt bemerkt aber, daß „zum Glück" dank den über die Wahl getroffenen Bestimmungen ein solches Ergebnis unmöglich sei. Es gebe in Polen rund 1 200 000 Deutsche, 2 800 000 Juden, 3 000 000 galizische Ruthenen, 1 000 000 wolhynische Ruthenen und 500 000 Weißruthenen. Durchschnittlich entfalle ein Sejmsitz auf 60 000 Stimmen; wenn die Deutschen beispielsweise geschlossen in einer bestimmten Gegend wohnen würden, so würden sie 20 Sitze erhalten können, da sie aber zerstreut wohnen, und die Überschußstimmen so gewertet werden, daß sie fast ausschließlich den polnischen Parteien zunutze kommen, so werden nach Berechnung des Blattes die Deutschen für den Sejm nur 12 oder 13 Sitze und für den Senat nur 2 oder 3 Sitze erhalten. Entsprechend liegen die Verhältnisse bei den übrigen Völkerschaften. Die Juden dürften statt 47 Mandate nur 20 bis 24 im Sejm und 4 oder 5 im Senat erhalten. Die galizischen Ruthenen statt 50 Mandaten nur 30—35 im Sejm und 5 oder 6 im Senat. Die wolhynischen Ruthenen statt 17 Mandaten nur 10—12 im Sejm und 2 oder 3 Mandate im Senat, die Weißruthenen endlich dürften mit Rücksicht auf die Tatsache, daß sie ziemlich geschlossen wohnen, 9—12 Mandate im Sejm und 1 oder 2 Mandate im Senat erhalten. Insgesamt würde also für den neuen Sejm mit 81 bis 96 Sitzen für die völkischen Minderheiten und mit 14 bis 19 fremdstämmigen Senatoren zu rechnen sein.

Interessant ist es, daß das Blatt voraussagen zu können glaubt, daß die Deutschen in Pommerellen von den zur Verfügung stehenden 14 Mandaten höchstens drei, im Posener Gebiet von den verfügbaren 30 Mandaten höchstens 4 oder 5 und in Oberschlesien von insgesamt 17 Mandaten auch nicht mehr als drei erhalten werden.

Minderheitspolitik und Bolschewismus.

Die bolschewistische Zeitung „Nakanunie" ist um die nationalen Minderheiten in Lettland, Polen u. a. besorgt. Insbesondere nimmt die Zeitung die russische Bevölkerung in Lettland in Schutz und stellt somit fest, daß ein Teil der Bevölkerung Lettlands Furcht hat, russisch zu sprechen oder russische Aufschriften anzubringen usw.

Daß solche Furcht tatsächlich oft die Furcht einer nationalistischen Reaktion ist, unterliegt — so fragt die Warschauer Zeitung „Za Swobodu" — keinem Zweifel, aber wie kommen die Sowjets, die auf der Wache des Internationalismus stehen und bestrebt sind, alles Nationalistische auszumerzen, dazu, sich deshalb zu beunruhigen? Was bewegt eigentlich die Bolschewiken, die doch mit der nationalistischen Bewegung in der Ukraine, Weißrußland usw. kämpfen, plötzlich um das Schicksal der nationalen Minderheiten ihrer Nachbarn besorgt zu sein? Gründe sind genügend vorhanden. Der Bolschewismus nimmt sein Gut, wo er es findet. Er ist bestrebt, jede Unzufriedenheit der Massen für seine Zwecke auszunutzen. Mit allen Mitteln sucht er den nationalen Haß zu entfachen. Auf diesem beruht die bolschewistische Politik in Asien, im Fernen Osten usw. Vor zwei Jahren konnten sich die Bolschewiken in der nationalen Bewegung in Kroatien und anderen Ländern erfreuen.

Nachdem aber die Bevölkerung mit den Gaben des Bolschewismus näher bekannt wurde, ist sie vorsichtiger geworden, schenkt nicht mehr so leicht den Gesängen der bolschewistischen Sirene Gehör. Jedoch darf man nicht sagen, daß der Bolschewismus endgültig seine Chancen verloren hätte. Die Zuspitzung der nationalen Gegensätze bleiben für ihn ein getrübtes Wasser, in dem er immerhin noch Fische fangen kann.

Die führenden politischen Parteien verhalten sich in bezug auf die Minderheiten aggressiv. Solche Haltung nährt den Unfrieden, welchen die Bolschewiken auszunutzen suchen. Um das Schicksal der Polen in Rußland kümmern sich die Bolschewiken nicht. Die Leiden der Russen und Ukrainer in Polen, Lettland, Estland und Finnland dagegen liegen den Bolschewiken am Herzen, und hier wird die bolschewistische Agitation das ihre tun.

Nur die Möglichkeit, daß die nationalen Minderheiten ihre Ansichten im Staatsleben frei äußern dürfen, kann die bolschewistischen Intrigen beseitigen.

Wird der Staat dieses Ziel verfolgen, so stärkt er sich selbst und entzieht gleichzeitig dem Bolschewismus den Boden.

*

Die „Gazeta Robotnicza" in Kattowitz äußert sich über den Minderheitsblock folgendermaßen:

Die polnische Reaktion gedachte durch die Wahlordnung den Volksminderheiten den Weg zum Sejm zu verrammeln. Und was geschah? Die Volksminderheiten: Juden, Deutsche, Litauer, Weißrussen und Ukrainer bildeten einen eigenen Wahlblock, der ihnen die Möglichkeit geben kann 80 Mandate im Sejm zu erlangen. Heute fordern die Nationaldemokraten, daß man diesem Minderheitsblock einen nationalen Block gegenüberstellen müsse. Diese Stellungnahme bedeutet für die Nationaldemokraten, die die Volksminderheiten bisher ärger als die Tschechen behandelt haben, das Eingeständnis ihrer Scham. Jetzt geben sie zu, daß sich in Polen 30 Prozent Volksminderheiten befinden, die unter normalen Bedingungen 150 Abgeordnetenmandate für den polnischen Sejm erringen können. Im polnischen Sejm werden wir nun ein Schauspiel erleben, das dem im tschechischen Parlament üblichen gleichen dürfte.

Die Rechte ist mit ihrer Vierteilung zu weit gegangen. Alles wurde auf eine Karte gesetzt. Nach genauer Prüfung der Sachlage hat sich jedoch herausgestellt, daß anstatt einer polnischen Mehrheit im Sejm sich ein Block der fremden Völkerschaften gebildet hat, denen die brutale Politik der Nationaldemokraten Gelegenheit gab, Polen den offenen Kampf anzukündigen.

Danziger Börse am 1. September
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)
Poln. Mark 16,00 — Dollar 1250
Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau.

Ein neuer Wahlaufruf der Bischöfe.

Wir lesen im „Robotnik":

„Schon im März dieses Jahres haben die polnischen Bischöfe einen Aufruf erlassen, in dem sie zwar über kirchliche Trauungen und die Unzertrennbarkeit der Ehe sprachen, jedoch deutlich zu verstehen gaben, daß es sich ihnen um die Verteidigung der Interessen der Geistlichkeit, um die Erweiterung der geistlichen Rechte und die Vermehrung des klerikalen Besitzstandes handelt.

Jetzt haben die Beschöfe einen zweiten Aufruf erlassen, in dem sie schon deutlicher darauf hinweisen, für wen die Wähler stimmen sollen. Diesen Hinweis nennen sie „Heilige Pflicht". Das Programm der Bischöfe ist kurz, es kann in drei Punkten zusammengefaßt werden: Schutz der Kirche, den kirchlichen Trauungen und der Unzertrennbarkeit der Ehe, sowie die Erziehung der katholischen Kinder im katholischen Geiste durch katholische Lehrer. Diese letzte Forderung widerspricht der Verfassung, auf die freilich die Bischöfe keine Rücksicht nehmen, da sie in ihren Augen nur den Aberglauben predigt. Der Aufruf befiehlt, für nationale und katholische Kandidaten zu stimmen und gestattet dem Geistlichen, solche Kandidaturen außerhalb der Kirche zu empfehlen.

Mit diesem Aufruf bezwecken die Bischöfe, einen moralischen Druck auf die Wähler auszuüben, da sie mit der Strafe Gottes, mit Gewissensbissen und dem Gericht der Geschichte drohen, sofern man nicht nach ihrem Befehl stimmte, d. h. in den Sejm etwas anderes als eine nationaldemokratische Mehrheit wählte.

Aber die Wähler, so schließt der „Robotnik", werden sich der schändlichen Rolle erinnern, die die geistlichen Abgeordneten gespielt haben, indem sie immer das Kapital und die schwärzeste Reaktion unterstützten und in dem sie die Todesstrafe, den Geist der Finsternis und die Privilegien der Geistlichkeit verteidigten. Und gerade echte religiöse Leute, nicht Katholiken dem Namen, sondern ihrem Herzen nach, werden sich mit Abscheu von diesen Geistlichen abwenden, den Bedrückern der Freiheit und den Verdunklern des Geistes. Ein gläubiger und denkender Mensch kann nicht Leute vom Schlage eines Teodorowicz, Lutosławski, Adamski und ähnlicher Prediger der Bedrückung und des nationalen und religiösen Hasses wählen.

Calonder über seine Aufgaben.

Präsident Calonder hat in Kattowitz den schweizerischen Redakteur Billo empfangen, um diesem Erklärungen über seine Mission abzugeben. Billo berichtet der „Schles. Ztg." darüber folgendes:

Präsident Calonder erklärte, daß er die Mission des Völkerbundes übernommen habe, um als Schweizer, der in seiner eigenen Heimat die Möglichkeit der Versöhnung von verschiedenen Sprachen und Rassen historisch erwiesen sieht, den Gedanken der Nachbarverständigung im Wetterwinkel Ostmitteleuropas Fuß fassen zu lassen. Als er sein Amt antrat, waren die Grenzen in Oberschlesien bereits gezogen. Seine Mission bezog sich darauf, die vor dem Faktum sich nicht einigenden Nachbarn, deutsch und polnisch, zusammenzuführen. Sechs Monate dauerten die langwierigen Verhandlungen. Oft ging es hart auf hart. Herr Calonder ließ nicht ab, beide Teile davon zu überzeugen, daß sie aufeinander angewiesen sind, daß nur ein erträgliches Einvernehmen hüben und drüben wirtschaftlich und politisch ersprießliche Verhältnisse möglich macht. Es gelang schließlich den eindringlichen Bitten des Mittlers, die Brücke zu schlagen. Damit waren nun freilich noch bei weitem nicht alle Schwierigkeiten überwunden. Die Elastizität der Grenzbereinigung läßt immer wieder Konflikte auftauchen, wie gerade in diesem Augenblicke. Die Gemüter erhitzen sich aufs neue, und es wird der besonnenen Zusammenarbeit der Kommission bedürfen, um das Friedenswerk einer Verständigung nicht gefährden zu lassen. Namentlich will Präsident Calonder sich der Frage des Schutzes der Minderheiten ganz besonders annehmen. Hier ist vermittelnde Arbeit unablässig notwendig. Calonder verweist wiederum auf das Beispiel der Schweiz, wo die Sprachenfrage in aller Loyalität gelöst worden ist, und wünscht, daß man sich in den großen Staaten das Rezept der kleinen alten Republik zu Hilfe zieht. Hier in Oberschlesien, in diesem Lande harter Arbeit und eigenartiger Naturschönheit, in dem sich germanische und slawische Rasse treffen — und finden können, solle es ganz besonders zur Geltung kommen. Präsident Calonder erklärte: „Wenn in Europa die Sprachenfrage nicht ehrlich und weitherzig gelöst wird, so bleibt der Giftstoff, an dem der Friede zugrunde geht, überall liegen. Das vor allem wird

das Werk sein, das der Völkerbund durchführen muß. Wie wir Glaubens- und Gewissensfreiheit haben, so sollen wir uns auch die Sprachenfreiheit erwerben. Engherzigkeit und Ausschließlichkeit auf diesem Gebiete führen zum Verhängnis.“

Präsident Calonder gibt seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß die Einsicht dieser Notwendigkeit immer mehr durchdringt. Auf beiden Ufern der Politik, die sein Bemühen verbinden möchte, öffnet man dem versöhnlichen Geiste Tor und Tür. Man muß ja nebeneinander, ja miteinander leben! Nachbarhader würde beide verzehren. Die Schweiz weist es der Welt in leuchtendem Beispiele, daß verschiedene Rassen und Sprachen in Frieden Nachbarschaft und Freundschaft halten können, daß ein Zusammenarbeiten möglich ist, wenn man die Störenfriede der Heißspornpolitik in die Schranken der Vernunft und Gerechtigkeit weist.

Präsident Calonder zollte seinen Mitarbeitern in der interalliierten Kommission Dank für ihre verständnisvolle Hilfe bei der komplizierten Arbeit und bleibt, von seinem schweizerischen Heimatbeispiel beseelt, durchdrungen von der Überzeugung, daß in Oberschlesien der Friede Einzug halten wird.

Möchte es doch in unserer Heimat ähnlich werden.

Gegen den Rüstungswahnsinn.

Die Debatte der interparlamentarischen Union über die Abrüstungsfrage begann am Mittwoch mit einem Referat des amerikanischen Senators Burton über die Arbeiten der Washingtoner Konferenz. Er unterbreitete namens der amerikanischen Delegation eine Resolution, nach der die interparlamentarische Union über die Ergebnisse der Washingtoner Abrüstungskonferenz ihre vollste Befriedigung ausdrückt. Besondere Zustimmung gibt die Entschließung dem Übereinkommen über die Einschränkung der Rüstungen zur See, den Schutzmaßnahmen für die Neutralen und Nichtkämpfer und dem Verbote des Gebrauches giftiger Gase. Ebenso begrüßt die Resolution die Respektierung der Unabhängigkeit Chinas. Schließlich erklärt die Resolution, alle Bestrebungen zu unterstützen, die auf die Vermeidung der Kriege abzielen.

Wiederholte Unterbrechungen durch den Präsidenten erfuhr die Forderung eines ungarischen Delegierten, den Vertrag von Trianon aufzuheben. Dann begann unter allgemeiner Aufmerksamkeit eine Rede des deutschen sozialdemokratischen Abgeordneten Eduard Bernstein, der sich gegen die großen Rüstungen Frankreichs wandte. Es könne mit aller Gewißheit festgestellt werden, daß eine Bedrohung Frankreichs, die solche Rüstungen notwendig mache, nicht vorliege. Die deutsche Republik habe ihre Friedensbereitschaft bekanntgegeben und genug Beweise für ihren ehrlichen Willen geliefert, und hinter der deutschen Republik steht zur Unterstützung des friedlichen Willens die deutsche Arbeiterschaft. Die Erklärung Bernsteins wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Polens Wirtschaftspolitik.

Warschau, 31. August. Das Finanzministerium gibt folgendes bekannt: Gestern und heute fanden im Schatzministerium Sitzungen des Beratungskomitees in Anwesenheit des außerordentlichen Kommissars zur Bekämpfung der Teuerung, des Ministerpräsidenten und des Ministers des Innern statt, um die hauptsächlichsten Grundlagen der Wirtschaftspolitik für das neue Wirtschaftsjahr festzulegen.

Der Finanzminister legte im Zusammenhang mit einem Bericht über die Ernte ein Projekt über die Maßnahmen vor, die der Normierung der Verhältnisse auf dem Gebiet des Wirtschaftslebens und im besonderen der Stabilisierung der Preise für die wichtigsten Lebensmittel dienen sollen. Unter anderem wurde beschlossen, das Verbot der Ausfuhr von Brotgetreide, Schweinen und Vieh beizubehalten und gleichzeitig energische Verordnungen zu erlassen, daß dieses Verbot auch innegehalten wird.

Angesichts der hervorragenden Weizen- und Kartoffelernte wird eine gewisse Menge dieser Artikel zur Ausfuhr zugelassen werden, und zwar unter bestimmten Bedingungen, die durch den außerordentlichen Kommissar zur Bekämpfung der Teuerung festgelegt werden, der gleichzeitig bedingungslos den Bedarf des Landes sicherstellen wird. Ferner wurde eine Reihe Beschlüsse gefaßt, deren Durchführung die Versorgung der größeren Städte sicherstellen soll.

Polen und Danzig.

Genf, 30. August. Auf der am Mittwoch stattgefundenen polnisch-Danziger Konferenz wurde über die Frage der polnischen Post in Danzig verhandelt. Nach einer erschöpfenden Diskussion legte der Kommissar Haking eine Interpellation vor, die seine frühere Entscheidung in dieser Frage ergänzt. Nach dieser Entscheidung sollten Polen die postalischen Rechte in Danzig garantiert werden, die sich aus dem Versailler Friedensvertrag, der Novemberkonventionen und dem Polnisch-Danziger Vertrage ergeben. Polen sollte ferner, abgesehen von anderen Gebäuden, die seinen Beamten nach Bedarf zugewiesen werden können, ein Postgebäude auf dem Heveliusplatz gegeben werden. Der Präsident Sahm hat sich mit dieser Interpellation einverstanden erklärt. In Anbetracht des erreichten Einvernehmens, das den Forderungen der polnischen Regierung Rechnung trägt, erklärte sich Askenazy bereit, seinen Einspruch gegen die erwähnte Entscheidung Hakings zurückzuziehen.

In der Donnerstag-Konferenz standen folgende Fragen auf der Tagesordnung:

1. Die Frage der Zuerkennung eines Platzes in Danzig an Polen für ein Munitionslager;
2. die Frage der Zuerkennung eines Hafens für Kriegsschiffe und
3. die Frage der Übernahme der Verwaltung der unteren Weichsel durch Polen.

Infolge der unversönlichen Haltung der Danziger ist es in allen diesen Fragen zu einem Einvernehmen nicht gekommen. Deshalb kündigte der polnische Delegierte Askenazy die Zurückziehung sämtlicher Konzessionen an, die die polnische Regierung bisher in diesen Fragen erteilt hatte. Der Widerspruch gegen die in diesen Fragen gefallenen Entscheidungen des Kommissars Haking wird aufrechterhalten. Alle diese Fragen werden auf die Tagesordnung der Freitag-Sitzung des Rats der Völkerbundliga gesetzt werden.

Die Entwickelung der polnischen Handelsflotte.

Nach amerikanischen Blättermeldungen über die Reorganisation der polnischen Schiffahrtslinien in den Vereinigten Staaten hat die polnische Schiffahrtsgesellschaft in den Vereinigten Staaten Nordamerikas beschlossen, sich auf neuen Grundlagen zu reorganisieren.

Schon vor einem Jahre entstand eine Schiffsgesellschaft unter dem Namen „United Polish Line“ im Einvernehmen mit der „Polish American Navigation Co.“ und „Polish Navigation Co.“. Anteile der Gesellschaft zeichneten etwa 40 000 Aktionäre, die sich gegenwärtig damit einverstanden erklärten, die Vereinigten Gesellschaften weiterhin zu unterstützen. Direktoren der neuen Gesellschaft sind der Admiral der amerikanischen Kriegsflotte Walter Mc. Lean, der Kommandeur Alfred Nieżychowski, Mr. Dudley Kohler und Francis Sivick. Der Rechtsanwalt Dudley Kohler teilt weiter mit, daß die Verhandlungen über die Vergrößerung des Kapitals der „United Polish Line“ vor dem Abschluß stehen. Die Schiffe „United Polish Lines“ werden zwischen Neuyork und Danzig verkehren. Die „Polish American Navigation Co.“ kaufte von dem amerikanischen Vorstand fünf Schiffe für fünf Millionen Dollar. Die Gesellschaft hat der Regierung bereits drei Millionen Dollar ausgezahlt.

Die „Polish Navigation Co.“ verhandelt gegenwärtig über den Ankauf des Passagierschiffes „S. S. J. Pilsudski“. Der Direktor Kohler erhielt die Zusicherung einer Unterstützung von amerikanischen Organisationen, die sich für den überseeischen Export interessieren, zumal die Aktionäre wissen, daß die Beförderung der Reisenden das beste Geschäft ist, soweit sie fachgemäß durchgeführt wird.

Von den Verhandlungen mit der polnischen Regierung hängt der Gebrauch der polnischen Flagge ab. Es wird angenommen, daß zwei Schiffe ständig unter der Flagge der Republik Polen und drei unter der der Vereinigten Staaten verkehren werden. Das Schiff „S. S. New York“ der Gesellschaft „Polish Navigation Co.“ wird auf dieser Linie nicht verkehren. Verhandlungen über den Ankauf weiterer Schiffe sind im Gange.

Die Pensionäre der Okkupationsmächte.

In der ersten Hälfte des September sollen Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen über den Abschluß eines Vertrages stattfinden, nach welchem Deutschland die Fonds zur Versorgung der früheren polnischen Beamten, die in deutschen Diensten standen, ferner zur Versorgung der früheren aktiven Offiziere und ihrer Familien, sowie der Militärinvaliden, die im deutschen Heere gedient haben, hergeben soll. An den Verhandlungen nehmen Vertreter des Kriegs-, Finanz- und Außenministeriums teil.

Die Verhandlungen mit Rußland über die Zahlung derselben Fonds gehen nur langsam vorwärts. Was die ehemalige Monarchie Österreich-Ungarn betrifft, so ist hervorzuheben, daß das gegenwärtige Österreich auf Grund des Traktats von St.-Germain von der Zahlung der Pensionen befreit wurde. Mit den Staaten, die auf dem Gebiet des ehemaligen Österreich-Ungarn entstanden sind, wurden Verhandlungen geführt, die jetzt dazu geführt haben, daß vom 1. September dieses Jahres ab Rumänien und die Tschechoslowakei die Zahlung der Pensionen für diejenigen Polen übernimmt, die vor dem Zerfall Österreichs auf den Gebieten gedient haben, die den beiden Staaten zugefallen sind und die auf Grund der österreichischen Bestimmungen die Zugehörigkeit zu diesen Gebieten erlangt haben. Diese Staaten haben es sich jedoch vorbehalten, die Pensionen nur dann zu zahlen, wenn der betreffende Pensionär seinen Wohnsitz in den Grenzen dieser Staaten nimmt. Die polnische Regierung hat jetzt Schritte unternommen, um diesen Pensionären die Genehmigung zu erwirken, daß sie die Pensionen im Gebiet der Republik Polen beziehen können.

Republik Polen.

Einberufung des Sejm.

Warschau, 31. August. Wie die „Gazeta Warszawska“ erfährt, wird der Sejm auf den 19. September und nicht schon am 14., wie es ursprünglich geplant war, einberufen werden, und zwar aus dem Grunde, da der Ministerpräsident dem Sejmmarschall gegenüber die Erklärung abgab, daß die Regierung nicht imstande sei, früher die Entwürfe fertigzustellen, die sie dem Sejm vorlegen soll, und zwar das Projekt über die Wojewodschafts-Selbstverwaltung und die Finanzgesetze.

Die polnische Sprache in den oberschlesischen Schulen.

Der schlesische Wojewode hat im Einvernehmen mit dem bisherigen Wojewodschaftsrat auf Grund des Gesetzes vom 15. Juli 1920, das das organische Statut der schlesischen Wojewodschaft enthält, eine Verordnung über die Unterrichtssprache in den öffentlichen Schulen der Wojewodschaft Schlesien erlassen. Nach dieser Verordnung ist die polnische Sprache die Unterrichtssprache in allen öffentlichen sowie in Berufsschulen sämtlicher Typen und Grade, mit Ausnahme der Schulen der Minderheiten, die in der in Genf abgeschlossenen polnisch-deutschen Konvention vorgesehen sind. Die Verordnung hebt sämtliche Bestimmungen und Verfügungen auf, die auf Kosten des Unterrichts und des Gebrauchs der polnischen Sprache in den Schulen erlassen worden sind. Die Verordnung ist mit dem 31. August in Kraft getreten.

Die polnisch-russische Grenze.

Warschau, 31. August. Trotz der Schwierigkeiten in den Arbeiten der gemischten Grenzkommission für den Osten ist der größte Teil ihrer Aufgabe bereits erledigt worden. Von der Grenzlinie zwischen Polen, Rußland und der Sowjetukraine, die im ganzen 1304 Kilometer beträgt, wurden schon 1068 Kilometer festgesetzt. Durch die gemischte Grenzkomission sind noch 76 Kilometer festzusetzen und zur Entscheidung über die Festsetzung von 160 Kilometern ist der diplomatische Weg beschritten worden. Die polnische Delegation bereiste kürzlich die polnisch-russische Grenze in Polesien. In den Ortschaften, die an Polen abgetreten wurden, wurde die polnische Delegation aufs herzlichste begrüßt.

*

Die Reise des Staatschefs nach Bukarest wurde auf den 12. September festgesetzt. Er wird begleitet von dem Außenminister, dem Direktor des Kabinetts des Außenministeriums, dem Presse- und Propagandachef und anderen.

Deutsches Reich.

Die Toren behalten Recht!

Paris, 1. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Reparationskommission hat gestern den Vorschlag des englischen Delegierten, Deutschland ein bedingungsloses Moratorium bis Ende dieses Jahres zu erteilen, mit 3 gegen 1 Stimme abgelehnt. Angenommen wurde dagegen der belgische Vorschlag, daß Deutschland in Schatzscheinen zahlen soll, die eine Gültigkeitsdauer von sechs Monaten haben. Diese Schatzscheine müssen dann in Gold eingelöst werden.

Die Liquidation deutscher Vermögen.

Warschau, 31. August. Durch Beschluß des Liquidationskomitees in Warschau wurde die Liquidierung des Vermögens der deutschen Firma Kalle & Co. in Bieberich, die eine Farbstoff-Fabrik in Warschau und einen Fabrikladen in Lodz besitzt, angeordnet. Derselbe Beschluß wurde über das Vermögen der Aktiengesellschaft Orenstein & Koppel in Berlin gefällt, die in Warschau eine Fabrik für elektrische Straßenbahnbetriebsmittel besitzt.

Die „Tägliche Rundschau“ von Stinnes angekauft.

Die „Tägliche Rundschau“, die erst vor kaum einem halben Jahre aus dem volksparteilichen in das deutschnationale Lager übergegangen war und seitdem eine Mittelstellung zwischen Deutscher Volkspartei und Deutschnationaler Volkspartei einnahm, macht jetzt abermals einen Wechsel durch. Sie hat infolge der teuren Papierpreise und der Notstände im Zeitungsgewerbe ihrem gesamten Personal gekündigt. Hugo Stinnes hat nun die Zeitung übernommen und wird sie mit Benutzung des Nachrichtenapparates der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“, die bekanntlich in seinem Besitze ist, weiter erscheinen lassen.

*

Nach Meldungen aus Angora haben die Türken die griechischen Stellungen im Mäander-Abschnitt in Besitz genommen und zahlreiche Gefangene gemacht. Die Griechen ziehen sich im Abschnitt Afium Karahissar zurück. Die Türken ergriffen Besitz von Stellungen im Südwester von Lavander.

Aus anderen Ländern.

Das Schicksal der Welt liegt in Amerikas Händen.

Reuter meldet eine Unterredung mit dem Gouverneur Cox, in welcher dieser für ein Eingreifen Amerikas und für Bestellung Hoovers als Schiedsrichter in der Reparationsfrage eintrat. Cox betonte, daß der Hauptschlüssel zur Lösung der Mitteleuropäischen Frage bei den Vereinigten Staaten liege und berührte eine Unterredung mit Wirth, der ihm sagte, wenn Amerika sich nicht für die europäischen Angelegenheiten interessieren sollte, würde in kurzer Zeit Deutschland bzw. ganz Zentraleuropa verloren sein. Cox fügte hinzu, es sei nicht zu spät, um dem Unglück vorzubeugen. Die amerikanische Regierung sei in der Reparationskommission vertreten und könnte Hoover, der allgemeines Vertrauen genieße, bestimmen, sich mit der Reparationsfrage zu befassen. Seine Entscheidung der Frage, was Deutschland zahlen könne, würde durch Frankreich angenommen werden. Cox schloß: Nach Feststellung der Reparationen würden Deutschland und Frankreich große Anleihen gewährt werden, ebenso Österreich. Das Schicksal der Welt liegt in Amerikas Händen.

Vor den Toren Wiens.

Die römische „Nazione“ spricht von einem eventuellen Eindringen jugoslawischer Truppen in österreichisches Gebiet, das mit der Besetzung von Kärnten, Steiermark und einiger österreichischer Städte enden könnte. Derartige Besetzungen könnten nicht ohne Zustimmung Italiens vorgenommen werden. Der italienische Ministerrat soll die Möglichkeit einer derartigen Besetzung prüfen. Dabei sollen Entscheidungen getroffen werden, um die Interessen und das Prestige Italiens zu wahren. Dieser Beschluß wird den Alliierten, Österreich und Jugoslawien mitgeteilt werden.

Nach weiteren privaten Nachrichten, deren Zuverlässigkeit wir zur Stunde nicht prüfen können, soll auch die Tschechoslowakei an der österreichischen und der ungarischen Grenze gewisse militärische Vorbereitungen treffen.

Die Lage wird in Rom insofern als ernst angesehen, als die Verwirklichung des geplanten wirtschaftlichen Anschlusses Österreichs an Italien politische Verwicklungen im Gefolge haben müßte. Die aus Belgrad kommenden Nachrichten lassen keinen Zweifel darüber übrig, daß man in Jugoslawien einem solchen Zusammenschluß Österreichs mit Italien nicht mit verschränkten Armen zusehen würde. Es ist nicht unbedeutsam, daß sich schon jetzt irreguläre jugoslawische Banden an der österreichischen Grenze herumtreiben. In politischen Kreisen fehlt es nicht an Heißspornen, die mit der Auffassung hervortreten, daß es besser sei, den jugoslawischen Gegner, so lange er noch nicht stark ist, ein für alle Male zu erledigen. Die italienische Regierung freilich geht mit größter Zurückhaltung und Besonnenheit vor, wenn sie auch nicht gewillt ist, vor der drohenden Sprache Belgrads zurückzuweichen. In den Besprechungen des Kriegsministers mit dem König und Schanzer ergab sich volle Übereinstimmung darin, daß Italien eine Grenzverletzung Österreichs unter keinen Umständen dulden würde.

*

Die Meldung, wonach der Gesandte der Reichsregierung in München Graf Zech einen längeren Urlaub angetreten habe, von dem er nicht mehr auf seinen alten Posten zurückkehren werde, wird an zuständiger Stelle bestätigt. Graf Zech wird voraussichtlich bald einen neuen Posten, vielleicht im Auslande, erhalten. Graf Zech ist ein Schwiegersohn des früheren Reichskanzlers von Bethmann-Hollweg.

Was deutsche Ansiedler in Polen erleben können!

Mißhandlungen durch Polizeibeamte.

Aus dem Kreise Berend wird uns geschrieben: Dem Ansiedler und Gastwirt August Fritz in Kobyla, powiat Kościerzyna (Berend), ist laut Urteilsspruch vom 6. 6. 22 und 14. 7. 22 das sofortige Verlassen seiner Wirtschaft auferlegt, aber die Mitnahme sämtlichen toten und lebenden Inventars und der Erntevorräte gestattet worden. August Fritz forderte von seinem Zwangsnachfolger nun die Herausgabe oder Bezahlung seines ihm gehörigen Inventars; jedoch wurde ihm beides verweigert mit der Begründung, das Urteil sei noch nicht rechtskräftig.

Darauf ging Fritz in seinen Stall und nahm seine durch den Nachfolger sehr herabgetriebenen Pferde und brachte sie zu seinem Nachbar Adolf Martschinka in Pflege, dagegen seine beiden Kühe zum andern Nachbar, dem Besitzer August Schneider. Auf dies hin benachrichtigte der Nachfolger die Pogodker Gendarmerie. Es erschien der Gendarmeriewachtmeister und forderte von Herrn Fritz die Wiederherausgabe des fortgeschafften Inventars. Als das verweigert wurde, ging der Wachtmeister auf das Gehöft des Herrn Adolf Martschinka und forderte die Herausgabe der Pferde des Herrn Fritz. Martschinka verweigerte die Herausgabe mit der Begründung, daß ihm die Pferde in Pflege gegeben seien. Inzwischen erschien auch der zweite Wachtmeister aus Pogodki, sowie auch Fritz mit seiner Frau.

Jetzt forderten die beiden Wachtmeister von Herrn Fritz die Herausgabe der beiden Pferde. Es wurde den Beamten die Frage gestellt, wer sie beauftragt hat, die Pferde herauszufordern. Zunächst erklärten sie, danach hätten sie gar nichts zu fragen. Nach längerem Zögern erklärte der Beamte, der Nachfolger den Michael Klammann dortselbst habe den Auftrag gegeben. Alsdann nahm Herr und Frau Fritz die beiden Pferde an sich. Die beiden Beamten gebrauchten Gewalt, um die Pferde zu entreißen, wobei eine Trense zerrissen wurde. Dabei stieß der Beamte den Fritz mit Händen und Füßen. Fritz wehrte den Anprall ab. In dem Moment griff der

Beamte nach dem Seitengewehr mit den Worten: „Du Hund, ich stech dich tot.“

Der zweite Beamte verhinderte glücklicherweise den Gebrauch der Waffe, indem er aber betonte, wenns doch nicht im Guten geht, gibts heute noch Blut. Diese Worte kann Herr Ernst Klammann, dortselbst beeidigen. Darauf verließen die beiden Beamten das Gehöft des A. Martschinka.

Nach ungefähr eineinhalb bis zwei Stunden erschienen die beiden Beamten mit noch drei anderen Beamten, welche in Stary-Ryszewo stationiert sind; zwei davon waren beritten. Inzwischen wurde der Stall, darin die Pferde stationiert sind, abgeschlossen.

Die Beamten forderten von Herrn A. Martschinka die Öffnung des Stalles, welches mit der Begründung, er hätte nicht die Schlüssel, verweigert wurde.

Die Beamten forderten die anwesenden Zeugen zum Verlassen des Hofes auf mit den Worten: Sämtliche Niemiecen (Deutsche) runter vom Hof. Darauf erklärte der Eigentümer des Gehöfts, Martschinka: Dann müssen sämtliche Leute vom Hof; denn es waren auch Polen auf dem Gehöft, welche sich die Beamten mitgebracht hatten. Die Beamten erwiderten, Martschinka habe gar nichts zu reden und ritten auf ihn ein. M. war gezwungen, hinter seinen Wagen Schutz zu suchen. Darauf erschien der Knecht des Herrn Klammann mit der Axt; die Beamten gaben dem Dudziński dortselbst den Befehl, den Stall aufzubrechen. Dieses versuchte der Eigentümer der Pferde zu verhindern mit den Worten: Bezahlt sie mir, denn ich habe kein Geld mehr zu leben, dann könnt ihr sie nehmen. Alsdann wurde Fritz von drei Polizeibeamten angegriffen, gestoßen und vom Gehöft herunter gebracht. Das Stoßen mit Fäusten wurde von den drei Beamten unterwegs fortgesetzt. Die Ehefrau des Fritz wollte ihrem Monn folgen, jedoch wurde dieses von einem berittenen Beamten gewaltsam verhindert, indem das Pferd auf sie angespornt und sie bis auf die Treppe gedrängt wurde. Das Pferd wurde direkt bis auf die vier Stufen hohe Treppe getrieben, so daß die Frau ins Haus flüchtete.

Inzwischen wurde das Schloß gewaltsam zerschlagen, mit der Axt geöffnet und die darin befindlichen, dem Fritz gehörigen Pferde herausgeführt und dem Nachfolger übergeben.

August Fritz wurde von den Beamten auf der Stelle verhaftet und abgeführt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 1. September.

Vorsitzende der Kreiswahlkommissionen in Groß-Polen.

Der Oberste Wahlkommissar der Republik Polen hat am 28. August nachstehende Richter zu Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Kreiswahlkommissionen für die Wahlkreise 32, 33, 34, 35, 36 und 37 ernannt:

Wahlkreis 32: Bromberg-Stadt und -Land, Hohensalza, Schubin, Wirsitz, Strelno und Znin: Vorsitzender Amtsrichter Michael Niecz in Bromberg, Stellvertreter Bronisław Jurkiewicz, Amtsrichter in Bromberg.

Wahlkreis 33: Gnesen, Mogilno, Wreschen, Schroda, Witkowo, Wongrowitz, Obornik: Vorsitzender Präses des Kreisgerichts in Gnesen Anton Karpinski, Stellvertreter Stanisław Tomaszkiewicz, Direktor des Kreisgerichts in Gnesen.

Wahlkreis 34: Posen-Stadt: Vorsitzender Richter des Appellationsgerichts in Posen Dr. Feliks Rosner, Stellvertreter Richter Wiktor Norski vom Appellationsgericht in Posen.

Wahlkreis 35: Posen-Ost und -West, Schrimm, Kosten, Lissa, Rawitsch: Vorsitzender Direktor des Kreisgerichts in Posen Franz Piotrowicz, Stellvertreter Kreisrichter Stanisław Czerwinski in Posen.

Wahlkreis 36: Samter, Czarnikau, Kolmar, Birnbaum, Neutomischel, Grätz, Wollstein, Schmiegel: Vorsitzender Amtsrichter Karl Sławik in Samter, Stellvertreter Amtsrichter Tadeusz Dutkiewicz in Wronke.

Wahlkreis 37: Ostrowo, Adelnau, Schildberg, Kempen, Pleschen, Jarotschin, Koschmin, Krotoschin, Gostyn: Vorsitzender Kreisrichter Adolf Cetnikiewicz in Ostrowo, Stellvertreter Kreisrichter Marjan Weyper in Ostrowo.

Deutscher Wahlausschuß für die Stadt Bromberg.

In den letzten Tagen hat sich in unserer Stadt ein gemischter Wahlausschuß zur Vorbereitung der Wahlen für den Sejm und Senat gebildet, der für die dem Minderheitsblock beigetretenen deutschen Parteien die Wahlpropaganda in die Hand nehmen wird. Der Ausschuß steht unter dem Vorsitz des Sanitätsrats Dietz und hat sein Büro in den Räumen des Deutschtumbundes, Elisabethstraße 4. In den nächsten Tagen wird dieser Ausschuß für den Stadtkreis Bromberg in gemeinsamer Sitzung mit den deutschen Wahlausschüssen der zum Wahlkreis Bromberg gehörigen Landkreise Bromberg Land, Hohensalza, Schubin und Wirsitz die Kandidatenliste für den Minderheitsblock in unserem Wahlbezirk aufstellen. Die endgültige Bestimmung der Kandidaten für die Minderheitslisten der anderen Wahlbezirke unseres Teilgebiets steht gleichfalls unmittelbar bevor.

Beilegung des Streikes.

Der Streik der Bromberger Industriearbeiter ist beendet. Mit dem heutigen Tage wird die Arbeit in allen Betrieben wieder aufgenommen. Gestern nachmittag stattgehabte Verhandlungen haben zu einer Einigung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Arbeitnehmerorganisationen geführt. Die Arbeitnehmer haben dahin nachgegeben, daß der neue Tarif ab 28. August Gültigkeit hat, während die Arbeitgeber wiederum höhere Lohnsätze als die am 30. August veröffentlichten bewilligt haben. Die Streiktage werden nicht bezahlt.

§ **Die Wählerlisten.** Das Statistische Amt schreibt uns: Vielfach ist es den Bürgern unklar, aus welchem Grunde das Statistische Amt in die Wählerlisten alle Personen beiderlei Geschlechts eintragen läßt, die das 19. Lebensjahr vollendet haben und vor dem 30. Dezember 1903 geboren sind, während die Wahlordnung das Wahlrecht nur für Personen vorsieht, die das 21. Lebensjahr vollendet haben. Das Statistische Amt tut dies aus dem Grunde, um aus Anlaß der Aufstellung der gegenwärtigen Listen auch ein Verzeichnis derjenigen Personen zu haben, die das Wahlalter im Jahre 1923 und 24 erreichen. Im Sinne der Verordnung des Ministeriums für das ehem. preußische Teilgebiet vom 12. August 1921 (Dz. Praw Nr. 64, Poz. 385) müssen die Magistrate alljährlich in der Zeit vom 15.—30. Juli die Wählerlisten zu den Stadtverordnetenversammlungen auslegen und ergänzen. Um die Wählerliste in möglichst genauestem Zustande ständig erhalten zu können, wird sie weiterhin durch die Namen der Personen ergänzt, die gegenwärtig in die Wählerlisten mit Ablauf des 19. Lebensjahres eingetragen wurden und die im Laufe der Zeit das 21. Lebensjahr vollenden, soweit sie in Bromberg ihren Wohnsitz behalten. Auf diese Weise erreicht der Magistrat einen doppelten Zweck bei einmaligen Kosten.

Wahlmitteilung Nr. 4. **Bromberg, den 31. August 1922.**

Achtung, deutsche Wähler!

Was soll ich über Abgeordnetenzahl, Wahlbereiche, Wahlkommissionen und Art der Bekanntmachungen wissen?

1\. Die Wähler aus dem ganzen Gebiet des polnischen Freistaates wählen 444 Abgeordnete, 372 davon aus den in den Wahlkreisen aufgestellten Listen, 72 aus den staatlichen Listen (Wahlordnung Artikel 9).

2\. Zur Durchführung der Wahlen der Abgeordneten wird das Gebiet des Freistaates in Wahlkreise eingeteilt (W.-O. Artikel 10, 1).

3\. Jeder Wahlkreis wird in Stimmbezirke geteilt (W.-O. Artikel 12).

4\. Die Verwaltungsbehörde 1. Instanz (Starost, Bürgermeister, Stadtpräsident) führt die Teilung in Stimmbezirke aus, indem sie gleichzeitig das Wahllokal bestimmt, möglichst in der Mitte jedes Stimmbezirkes, und darauf achtet, daß sie nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse möglichst gleichmäßig allen Wählern es erleichtert, vom Wahlrecht Gebrauch zu machen unter Beobachtung der folgenden Bedingungen:

a) Kein Stimmbezirk soll mehr als 3 000 Einwohner zählen,

b) kein Wähler soll es von seiner Wohnung zum Wahllokal weiter als 6 km haben. (W.-O. Artikel 12).

5\. In der Wahlordnungsurkunde soll der Tag der Stimmabgabe bezeichnet sein; er soll auf einen Sonntag fallen. (W.-O. Artikel 14.)

Tag der Stimmabgabe für den Sejm ist Sonntag, den 5. November 1922.
Tag der Stimmabgabe für den Senat ist Sonntag, den 12. November 1922.

6\. **Wahlkommissionen.**

Zur Durchführung der Wahlen werden gebildet:

a) eine staatliche Wahlkommission (Państwowo komisja Wyborcza) in Warschau,

b) Wahlkreiskommissionen, je 1 für jeden Wahlkreis,

c) Stimmbezirkskommission, je 1 für jeden Stimmbezirk (W.-O. Artikel 13).

7\. Die Aufsicht über die Tätigkeit der Wahlkommissionen führt der Generalwahlkommissar (Generalny komisarz Wyborczy) in Warschau, (W.-O. Artikel 16, 1) Dr. Tadeusz Bresiewicz.

8\. Die Wahlkreiskommission (Okręgowa Komisja Wyborcza) besteht aus dem Vorsitzenden und 5 Mitgliedern. Vorsitzender der Kommission bzw. dessen Stellvertreter ist ein im Wahlkreis amtierender Richter. Ein Mitglied wird vom zuständigen Wojewoden ernannt, die anderen 4 werden von der Stadtverordnetenversammlung, bzw. je 2 von der Stadtverordnetenversammlung und vom Kreislandtage gewählt (W.-O. Artikel 19).

9\. Die Wahlkommission des Stimmbezirkes (Obwodowa Komisja Wyborcza) besteht aus dem Vorsitzenden und 4 Mitgliedern.

Der Vorsitzende wird von der Wahlkreiskommission, 1 Mitglied vom Starosten (Bürgermeister) ernannt. 3 Mitglieder und ebensoviele Stellvertreter werden vom Gemeinderat (Gemeindeversammlung) gewählt, in dessen Bereich das für die Kommission bestimmte Wahllokal liegt. Um die Wahl der 3 Mitglieder vorzunehmen, beruft der Gemeindevorsteher den Gemeinderat spätestens bis 2. September. Die Wahl geschieht durch Zettel (W.-O. Artikel 22).

10\. Mitglied der staatlichen, der Wahlkreis- und der Stimmbezirkskommission kann nur eine Person sein, die das Wahlrecht besitzt und polnisch schreiben und lesen kann. (W.-O. Artikel 25).

11\. Spätestens bis 28. August muß der Starost (Bürgermeister) die Verfügung über Einteilung des Wahlkreises in Stimmbezirken, über das Wahllokal und das Amtslokal der Wahlkommission veröffentlichen. (W.-O. Artikel 29).

Öffentliche Bekanntmachungen lesen!

12\. Spätestens bis 1. September macht die Wahlkreiskommission in allen Gemeinden öffentlich bekannt: den Tag der Abgeordnetenwahlen, die Stunden der Abstimmung, die Zahl der Abgeordneten, welche im Wahlkreis gewählt werden sollen, den Ort, die Zeit, die Art und Weise und den letzten Termin der Meldung der Abgeordnetenkanditen sowie die Personenzusammensetzung und das Amtslokal der Wahlkreiskommission. (W.-O. Artikel 31, 1).

13\. Spätestens bis 7. September bringt der Vorsitzende der Wahlkreiskommission die Zusammensetzung der Stimmbezirkskommission zur öffentlichen Kenntnis. (W.-O. Artikel 31, 2).

14\. Diese Bekanntmachungen, wie auch die im Artikel 29 vorgeschriebenen Bekanntmachungen und alle weiteren Veränderungen, müssen durch Plakatanschlag in allen bewohnten Ortschaften geschehen, mindestens durch ein Plakat in jeder Ortschaft und sollen angeschlagen bleiben und nötigenfalls durch neue ersetzt werden bis zum Ende des Wahlverfahrens. Diese Bekanntmachungen sollen in der Weise ausgeführt werden, die gewöhnlich in der betreffenden Gemeinde bei Veröffentlichungen und Verfügungen angewandt werden.

Hauptwahlausschuß der Landesvereinigung des Deutschtumsbundes,

Bydgoszcz, 20 stycznia 20 r. Nr. 37. **Telefon 1919 und 1611.**

Lesen! **Ausschneiden!** **Aufheben!**

§ **Auf die neue Polizeiverordnung betreffend Erhaltung der öffentlichen Ordnung, Sicherheit und Reinlichkeit auf den Straßen, Wegen und öffentlichen Plätzen der Stadt Bydgoszcz vom 24. Mai 1922,** veröffentlicht im Stadtanzeiger Nr. 9 vom 26. August 1922 ersucht uns die Polizeiverwaltung, das Publikum aufmerksam zu machen.

§ **Großer Einbruchsdiebstahl.** In der gestrigen Nacht wurde in die Wohnung des Fabrikanten Jan Kosowski, Danziger Straße (ul. Gdańska) 127, ein großer Einbruchsdiebstahl verübt. Den Einbrechern fielen Tischwäsche, silberne Eßbestecke aller Art, Tassen mit Untertassen und drei Serviettenringe, gezeichnet H. R., zur Beute. Der Gesamtwert der geraubten Sachen beläuft sich auf 2 000 000 M.

§ **Einbrecher** drangen am Sonntag in die offenstehende Wohnung des Lizenz Szwajkowski, Derfflingerstraße (Puławskiego) 40a, und entwendeten dort 17 Taschentücher, einen Posten Zigaretten und andere Sachen mehr im Gesamtwerte von 60 000 Mark.

§ **Schaufenstereinbruch.** Vorgestern nacht zertrümmerten Diebe das Schaufenster des Kaufmanns Wladislaus Kalinowski, Bahnhofstraße (Dworcowa) 73. Sie entwendeten daraus Gold- und Silbermünzen, ein silbernes Zigarettenetui, Ringe und zwei goldene Uhren. Die gestohlenen Sachen haben einen Gesamtwert von 1 500 000 Mark.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

* **Lissa, 29. August.** Auf der Spur der Verbrecher. Vor einigen Tagen wurde in Kröben bei Lissa ein Einbruch verübt, wobei den Einbrechern Waren im Werte von fünf Millionen Mark in die Hände fielen. Einen Teil der geraubten Gegenstände versteckten die Diebe in einem Strohschober, wo sie dann später von spielenden Kindern gefunden wurden und infolgedessen dem Eigentümer zurückerstattet werden konnten. Der Posener Kriminalpolizei gelang es, die Spur der Diebe in Posen zu ermitteln und zwei der Diebe zu verhaften, nämlich den 33jährigen Monteur Hypolit Januszewski und den 25jährigen Schlosser Jan Kulczynski. Eine weitere Folge dieser Verhaftungen war eine Haussuchung bei einem gewissen Urbanski in der ul. Grobla. Dieser gab zu, für 40 000 Mark Stoffe von den Verhafteten gekauft zu haben. Bei Gelegenheit der Haussuchung fand man noch sechs kleine silberne Teelöffel bei Urbanski vor, die aus einem Diebstahl bei dem Likörfabrikanten Kujawa in der ul. Św. Marcin 63 herrühren. Die Verhafteten leugnen jede Schuld und behaupten, die Gegenstände von dem großen „Unbekannten“ erhalten zu haben. Den noch nicht ermittelten Tätern ist die Kriminalpolizei auf der Spur.

* **Posen, 30. August.** Es ist noch Geld unter den Leuten! Am Sonntag hat eine Art Luftschaukelkarussel mit Motorbetrieb und etwa 50 Sitzplätzen im Vororte St. Lazarus seinen Betrieb eröffnet. Eine Dreiminutenfahrt kostet für Erwachsene 50 M., für Kinder die Hälfte. Das Karussel wurde von 4—9½ Uhr geradezu bestürmt und hatte nach zuverlässiger Schätzung in den 5½ Stunden eine Mindesteinnahme von einer halben Million Mark!

Lest das Blatt der Deutschen: die „Deutsche Rundschau“.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: i. V.: Emil Rapmund; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Pommerellen.

1. September.

Graudenz (Grudziądz).

‡ **Zur Verordnung über die Preistafeln,** Vorlegung der Fakturen usw. Die Obmänner-Versammlung des Schutzverbandes selbständiger Kaufleute in Graudenz hat ein einstimmiges Gutachten dahin abgegeben, daß die Ausführung obiger Verordnung aus technischen und sachlichen Gründen unmöglich sei. Es mangelt z. B. an einer genauen Definition des Begriffs „Ware des täglichen Gebrauchs", wenn man von den eigentlichen Lebensmitteln absieht. Schon seit langer Zeit und mit Recht urteilen die Gerichte nach dem Grundsatze, daß es keineswegs als Wucher aufzufassen und kaufmännisch durchaus richtig sei, wenn zur Kalkulation der jeweilige Markt-, nicht aber der vom Kaufmann gezahlte Einkaufspreis zugrunde gelegt werde. Der Kaufmann müsse ja beim Einkauf neuer Ware selbst den dann geltenden Preis anlegen, würde also andernfalls gar nicht in der Lage sein, sein Lager wieder in dem Maße aufzufüllen, wie er es vorher gehabt hat. Die Versammlung brachte zum Ausdruck, daß sich der Kaufmann bei der verlangten Vorlegung der Rechnungen Unannehmlichkeiten gegenüber dem Kunden aussetze, der sich auf diesen Preis berufen könne und ihm trotz ordnungsmäßiger Preisberechnung den Vorwurf der Übervorteilung machen könne. Die Versammlung beschloß, daß gegen die Verordnung, die, da die vorgesehenen Ausführungsbestimmungen noch nicht erlassen wären, auch aus formalen Gründen der Rechtskraft entbehre, seitens des Schutzverbandes sowie des Vereins polnischer Kaufleute — von dem ein Vertreter an der Sitzung teilnahm — Protest bei der maßgebenden Stelle eingelegt werden solle. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Magistrat Thorn gibt Eßkartoffeln ab** zum Preise von 2300 Mark pro Zentner. Die Kartoffeln sind in jeder Menge in der städtischen Verkaufsstelle in der ul. Piekary (Bäckerstraße) erhältlich. **

‡ **Der Zinsfuß der Stadtsparkasse in Thorn** ist folgender: fünf Prozent bei täglicher Kündigung, sechs Prozent bei vierteljährlicher, sieben Prozent bei halbjährlicher und acht Prozent bei jährlicher Kündigung. **

er. **Culm** (Chełmno), 30. August. Auf dem heutigen Wochenmarkt kostete die Butter 1200—1500 Mark das Pfund, die Mandel Eier 700—750 Mark; Kartoffeln waren wenig angefahren und kostete das Pfund 30—35 Mark, der Zentner 2000 Mark. Für Weißkohl wurde verlangt 50—60 Mark, Mohrrüben 30—40 Mark, grüne Bohnen 30—35 Mark und Rote Rüben 40—45 Mark das Pfund, Gurken nach Größe 30—40 Mark das Stück. Obst war viel angeboten; Birnen kosteten 50—100 Mark, Äpfel 30—100 Mark, Pflaumen und Spillen 30—50 Mark, Tomaten 250 Mark, Steinpilze 150 Mark die Mandel, Rehfüßchen 150 Mark das Litermaß, Blaubeeren 200 Mark, Preißelbeeren 300 Mark das Liter. Die Fleischpreise sind noch auf derselben Höhe geblieben und zahlte man für Räucherspeck 1200 Mark, Schweinefleisch 900—1000 Mark, Rindfleisch 600 Mark, Kalbfleisch und Hammelfleisch 600 Mark. Aale kosteten 800, Hechte 500 und Barse 400 Mark je Pfund. — Dem hiesigen Schneidermeister Klonicki ist die 18jährige Tochter Gertrude am Montag, den 28. d. M., verschwunden. Es wird vermutet, daß dieselbe von Mädchenhändlern entführt worden ist.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau,** 29. August. Zu dem scheußlichen Verbrechen an der Dabkastraße, von dem wir vor kurzem berichteten, ist noch folgendes nachzutragen: Der Mörder erklärte der Polizei beim Verhör, er habe einige Körperteile seiner Frau in eine Lehmgrube geworfen. Die Nachforschungen in der Lehmgrube blieben jedoch ohne Erfolg. Die Polizei nahm deshalb eine zweite eingehende Haussuchung vor, wobei im Ofen verbrannte Knochen gefunden wurden, die sich als Menschenknochen erwiesen. Als man die Knochen dem Mörder zeigte, gestand er, einige Körperteile der ermordeten Frau verbrannt zu haben.

* **Pabianice,** 29. August. Ein Liebesdrama ereignete sich in der Karniszewskastraße. Der hiesige Einwohner Felix Schorsch lernte die Bürgerstochter Frl. Rügert kennen und verkehrte auch schon längere Zeit bei ihr. In letzter Zeit wurde sie ihm jedoch untreu, was Schorsch in begreifliche Erregung versetzte. Er faßte den Entschluß, mit ihr gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Er feuerte auf sie (in der Wohnung) einen Schuß ab; glücklicherweise ging aber die Kugel fehl. Im festen Glauben, daß das Mädchen getroffen sei, jagte er sich dann selbst eine Kugel in den Kopf, die ihn auf der Stelle tötete.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Schneidemühl,** 28. August. An den Unrechten gekommen. Im Eisenbahnwartesaal sprach ein Tagedieb einen in Zivil sich dort aufhaltenden Eisenbahner an. Dieser wollte einmal sehen, was der Fremde wollte, und stellte sich dumm. Die Frage des Fremden, ob jener hier fremd sei, wurde bejaht. „Nun," so hob der Fremde an, „dann werde ich Ihnen Arbeit beschaffen." Und so gingen beide in die Stadt durch den Wald; der Weg durch den Wald wäre nur kurz, wurde dem Eisenbahner gesagt. Als beide einige hundert Meter weit gegangen waren, stellte sich der Fremde dem Eisenbahner gegenüber und verlangte unter Drohungen die Herausgabe von Geld. Der Eisenbahner, der eine gute Handschrift schreibt, bearbeitete den Tagedieb so, daß ihm Hören und Sehen verging.

* **Marienburg,** 30. August. Ein Bund der Kinderreichen hat sich hier begründet. Zweck des Bundes soll sein, der Schutz der Familien, insbesondere die Vertretung der sozialen und wirtschaftlichen Angelegenheiten der Kinderreichen im Sinne der Artikel 119, Abs. 2 und 155, Abs. 1 der Reichsverfassung.

* **Königsberg,** 29. August. Ein Wagen mit drei Insassen in den Pregel gestürzt. Am Sonnabend nachmittag stürzte am Lindenmarkt, gegenüber dem Guttemplerhause, ein vom Lande hereingekommener einspänniger Wagen mit drei Insassen, dadurch, daß das Pferd das Fuhrwerk über den Uferbord hinaus zurückdrängte, in den Pregel. Den sofortigen Bemühungen der mit ihren Kähnen an der Unfallstelle befindlichen Schiffer, gelang es, die drei Personen zu retten, während das Pferd und Wagen untergingen.

Die Teuerung bei uns und in Deutschland.

Die vom statistischen Hauptamt der Republik Polen herausgegebene Monatsschrift „Statystyka Pracy" enthält interessante Angaben, die Aufschluß geben über das Wachsen der Teuerung bei uns und in Deutschland.

Aus dem Zahlenmaterial ist es ersichtlich, daß die Teuerung augenblicklich in Deutschland in einem viel schnelleren Tempo als bei uns wächst. Der Teuerungsindex in Polen weist vom November 1921 bis Mai 1922 folgende Änderungen auf: 101,6 — 97,3 — 95,9 — 100,6, 111,2 — 126,1 — 135; in Prozenten ausgedrückt: + 1,6 — 1,4 + 4,9 + 10,6 + 13,4 + 7,1.

In der gleichen Zeit hat in Deutschland die Teuerung wie folgt zugenommen:

Teuerungsindex	Die Zunahme der Teuerung in Prozenten
124,6	+ 24,6
134,1	+ 7,7
140,2	+ 4,7
171,9	+ 22,6
205,0	+ 19,3
247,9	+ 20,9

Während in Polen im Dezember und Januar ein Nachlassen der Teuerung zu bemerken ist, sind in Deutschland in der gleichen Zeit die Preise um das 2,6fache gestiegen.

Die nachstehende Aufstellung zeigt uns die Änderung der Unterhaltskosten in Warschau und Berlin:

Monat	Warschau		Berlin	
	polnische Mark		deutsche Mark	
	Absolute Ziffern	Index	Absolute Ziffern	Index
Oktober 1921	787,51	100,0	31,53	100,0
November „	784,29	99,6	40,38	128,1
Dezember „	771,80	98,0	38,84	123,2
Januar 1922	760,42	96,6	44,93	142,5
Februar „	774,98	98,4	56,74	180,0
März „	834,25	105,9	62,84	199,3
April „	945,00	120,0	81,60	258,8
Mai „	1034,85	131,4	83,59	265,1

Wenn wir den Kurs der deutschen Mark in Betracht ziehen, der im Monat Mai 12,4 höher war als der der polnischen Mark, so kommen wir zu dem Ergebnis, daß die Teuerung in Deutschland ebenso groß ist wie bei uns.

Handels-Rundschau.

In Posen gezüchtetes Wintersaatgetreide wird für die Herbstsaatzeit angeboten. Es sind zum größten Teil reingezüchtete Getreidearten, wie Hildebrands Zeeländer Winterroggen, v. Lochows Petkuser Winterroggen, Stieglers Zeppelinweizen, Stieglers Winterweizen 22, Stieglers Braunspelzweizen, Hildebrands Fürst Hatzfeld-Winterweizen, Hildebrands Dickkopfweizen und andere Arten mehr. Nähere Auskunft erteilt die Posener Saatbaugesellschaft, Poznań, Wjazdowa 3.

Krise in der polnischen Eisenindustrie. Die Direktion der Eisenhütte „Czenstochau", B. Handtke in Rakowo bei Czenstochau, hat den Czenstochauer Arbeitsinspektor benachrichtigt, daß mit dem 1. September der Hochofen seine Arbeit einstellen muß und daß aus diesem Grunde alle überflüssigen Arbeiter entlassen werden. Die Direktion teilte dies auch den Arbeitern mit und fügte hinzu, daß schon im Augenblick der Inbetriebnahme des Hochofens Ende April d. J. der Vorstand der Gesellschaft mit der Möglichkeit gerechnet hat, ihn außer Betrieb zu setzen. Dies mußte jetzt geschehen, da einerseits die tschechische Krone auf dem Geldmarkt derart in die Höhe geschnellt ist, daß die Tonne Koks fast ebensoviel kostet, wie die Tonne des aus Luxemburg eingeführten Rohmaterials, und da andererseits die Hütte verschwindend wenig Mengen oberschlesischen Koks erhält. Der Hochofen wird so lange außer Betrieb bleiben, bis sich der Kurs der tschechischen Krone verringert oder bis die Hütte nicht eine entsprechende Menge oberschlesischen Koks erhält. Der „Kurjer Poranny" gibt sein Erstaunen über eine derartige Unfähigkeit oder auch Gewissenlosigkeit in der Bewirtschaftung des oberschlesischen Kokses Ausdruck, die zum vollständigen Stillstand unserer ohnehin schwachen Eisenindustrie führen könne.

Die Lodzer Industrie und die Sowjets. Dieser Tage weilte ein höherer Sowjetbeamter in Lodz. Auf die Frage, wie die polnisch-russischen Handelsbeziehungen sich gestalten, erklärte er folgendes: Grundsätzlich geht es der Sowjetregierung darum, den Tauschhandel herbeizuführen. Wir benötigen vor allem Manufakturwaren, Maschinen und Geräte. Wir können dafür Felle, Häute und Flachs geben. Was die Manufakturwaren anlangt, so fehlen uns vor allem Lodzer Erzeugnisse, die ja, wie bekannt, vor dem Kriege in Rußland außerordentlich verbreitet waren. Gegenwärtig streben wir den Abschluß eines polnisch-russischen Handelsvertrages an. In dieser Frage verhandelt in Warschau Herr Gortschakow, der bestrebt ist, den Beziehungen der Sowjets zu Polen einen normalen Charakter zu verleihen. Dies würde auch die russische Industrie günstig beeinflussen, die heute schon fast die Hälfte der Vorkriegsproduktion erreicht hat. Neben dem Tauschhandel wird selbstverständlich auch der Verkauf gegen Bargeld stattfinden, doch wird dies von den einzelnen Bestimmungen des Vertrages abhängen, da das nicht so einfach ist.

Der Viehstand in Polen. Das Statistische Hauptamt in Warschau veröffentlicht einen Bericht über den Viehstand in Polen mit Ausnahme Oberschlesiens und des Wilnaer Landes. Danach zählt Polen 3 284 673 Pferde (12,8 auf je 100 Einwohner), 7 898 007 Rinder (30,8 auf 100 Einwohner), 2 179 055 Schafe (8,5 auf 1000 Einwohner), 5 176 071 Schweine (20,2 auf 100 Einwohner).

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 31. August. (Preise für 100 Kilo = Doppelzentner.) Weizen 30 500—36 500 M., Roggen 17 500—19 000, Braugerste 16 900—17 900, Hafer 20 800—21 800 M., Weizenmehl (65proz.) 50 000—55 000 M., Roggenmehl (70proz.) 30 800—31 800 M. (inkl. Säcke), Weizenkleie 12 000 M., Roggenkleie 12 000 M.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark	31. August Geld	31. August Brief	30. August Geld	30. August Brief	Münz-Parität.
Holland . . . 100 Guld.	68414,35	68585,65	60424,35	60575,65	168,74 M
BuenosAires 1 P.-Pes.	634,20	635,80	554,30	555,70	1,78 „
Belgien . . . 100 Frcs.	12534,30	12565,70	11385,75	11414,25	81,00 „
Norwegen . 100 Kron.	29863,25	29436,75	25767,75	25832,25	112,50 „
Dänemark . . 100 Kron.	37453,10	37546,90	32459,35	32540,65	112,50 „
Schweden . . 100 Kron.	46342,00	46458,00	39350,00	40050,00	112,50 „
Finnland . . 100fin.M.	3695,35	3764,65	3295,85	3304,15	81,00 „
Italien . . . 100 Lire	7440,65	7859,35	6841,40	6858,60	81,00 „
England . . . 1 P.Sterl.	7840,65	7459,85	6916,30	6933,70	20,43 „
Amerika . . . 1 Dollar	1722,84	1727,16	1548,06	1551,94	4,20 „
Frankreich . . 100 Frcs.	13183,50	13216,50	11985,00	12015,00	81,00 „
Schweiz . . . 100 Frcs.	32558,85	32941,15	29612,90	29687,10	81,00 „
Spanien . . . 100 Peset.	26763,50	26833,50	24119,80	24180,20	81,00 „
Deutsch-Oest. abgest.	2,05½	2,09½	1,98	2,02	85,06 „
Prag . . . . . 100 Kron.	5767,75	5782,25	5093,60	5106,40	85,06 „
Budapest . . 100 Kron.	76,90	77,10	74,90	75,10	85,06 „

Kurse der Posener Börse vom 31. August. Offizielle Kurse: Bank Zwiazku (Wbdsb.) 1.—8. Em. 220. Kwilecki, Potocki i Ska. 300—320. R. Barcikowski 170. Centrala Skór (Lederzentr.) 270. Dr. Roman May 950—945. C. Hartwig 1.—4. Em. 210. Cegielski 1.—8. Em. 360—330. Inoffizielle Kurse: Bank Poznański (exkl. Kupon) 175. Bank Przemysłowców (Industrie) 200. Hurtownia Drogeryjna (o. Bezugsr.) 140. Herzfeld & Viktorius 370. „Unja" (Inh. Ventzki) 550. Papiernia Bydgoszcz 210. Hurtownia Skór (Leder) 1.—2. Em. 240. H. Kantorowicz 770.

Warschauer Börse vom 31. August. Schecks und Umsätze: **Belgien** 635—638—632. **Berlin** 6,10—6,20—5,50. **Danzig** 6,05—5,50. **London** 38 400—38 850—38 600. **Neuyork** 8650 bis 8600. **Paris** 668—674—671. Prag 287,50. Wien (für 100 Kronen) 13—12,25. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollars der **Vereinigten Staaten** 8525—8675—8600. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars 8550. Belgische Franks —. Französische Franks 666—668,50—668. Deutsche Mark 6,35 bis 6,30.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 31. August. Holl. Gulden 65 434,50 Geld, 65 565,00 Brief. Pfund Sterling 7442,55 Geld, 7157,45 Brief. Dollar 1653,34 Geld, 1656,66 Brief. Polennoten 19,98½ Gd., 20,01½ Br., Auszahlung Warschau 19,48½ Gd., 19,51½ Br., Auszahlung Posen 19,73½ Gd., 19,76½ Br. Paris — Geld, — Brief.

Schlußkurse vom 31. August. Danziger Börse: Dollarnoten 1650 Geld, 1600 Brief. Polennoten 19¼ Geld, 19,00 Brief. Neuyorker Börse: Deutsche Mark 0,06 3/8 (Parität 1568,63).

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 500, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 480, für kleine Scheine 400. Gold 1732. Silber 236.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 31. August bei Toruń (Thorn) + 0,50, Fordon + 0,46, Chełmno (Culm) + 0,41, Grudziądz (Graudenz) + 0,58, Kurzebrack + 0,95, Pieckel + 0,47, Tczew (Dirschau) + 0,60, Einlage + 2,30, Schiewenhorst + 2,60, Marienburg —, Wolfsdorf —, Anwachs — Meter. Zawichost am 31. August + 1,06 Meter. Kraków am 31. August — Meter. Warszawa am 31. August — 0,72 Meter. Płock am 31. August — 0,73 Meter.

Graudenz.

Wirtschaftspolitik.

Von Dipl.-Kaufmann L. Rosenthal-Bromberg.

Will man von Wirtschaftspolitik sprechen, so gilt es, ein schwieriges Problem aufzurollen. Denn wie wenig einheitlich der Sinn dieses aus zwei Wörtern bestehenden Wortes bei den verschiedenen Völkern ausgelegt wurde, zeigt uns hinlänglich die geschichtliche Entwicklung der Wirtschaftspolitik. Wirtschaftspolitik bedeutet die Summe aller der Maßnahmen eines Staates, die darauf gerichtet sind, die Wirtschaft des Staates zu heben und zu fördern.

Das Land, das zweifellos in der Wirtschaftspolitik die führende Rolle in der ganzen Welt eingenommen hat und auch heute noch einnimmt, ist England. Zuerst von allen europäischen Ländern ließ es von den starren Systemen des Merkantilismus und Physiokratismus ab, um eine großzügigere Ideenrichtung einzuschlagen. Sein ständig wachsendes Kolonialreich und dessen immer mehr zunehmende Verkettung mit der Weltwirtschaft, begünstigt durch seine Insellage und nicht zuletzt durch die Kontinentalsperre Napoleons I., zwangen England geradezu, die Smithsche Wirtschaftspolitik zu befolgen und den Grundsatz der freien Konkurrenz als Ursache allen wirtschaftlichen und politischen Aufstieges zu betrachten. England war und ist das einzige Land, das in meisterhafter Weise seine ganze Politik in den Dienst seiner Wirtschaft zu stellen wußte, es weiß besser als jeder andere, daß die Welt durch wirtschaftliche Macht besser beherrscht werden kann, als durch spitzfindige Klügeleien am grünen Tisch.

Ein großartiges Beispiel für diese englische Weltanschauung bietet uns das Zeitalter des Sklavenhandels. Solange Amerika wirtschaftlich noch nicht ganz erschlossen war, vertrat England diesen „menschlichen" Handel, und zwar aus dem Grunde, weil der Sklavenhandel ein einträgliches Geschäft für die englische Seeschiffahrt war, die für die Beförderung der Sklaven von Afrika nach Amerika sozusagen das Monopol besaß. Erst als durch die Hilfe der Sklaven die Baumwollplantagen der Vereinigten Staaten und spanischen Besitzungen in Südamerika die englische Konkurrenz auf dem Gebiet des Baumwollhandels zu bedrohen begannen, erkannte England das Unmenschliche im Sklavenhandel, und mit der rührenden Geste der Freiheit aller Menschen trat es mit aller Macht für seine Abschaffung ein. Ähnliche Beispiele ließen sich sehr viele anführen (Indien, Ägypten); immer werden wir sehen, daß es Wirtschaftsinteressen gewesen sind, die England zu seinem mehr oder weniger rigorosen Auftreten veranlaßt haben. Mochte diese Handlungsweise kritisiert werden wie sie wollte, — sie blieb bestehen und besteht auch heute noch unter veränderten Formen, und ohne Übertreibung wird man wohl sagen können, daß eine Umwälzung der englischen Wirtschaftspolitik nicht nur eine neue Epoche für England, sondern noch viel mehr für die ganze Weltwirtschaft bedeuten würde.

Nicht so schnell wie in England fanden die Wirtschaftsprinzipien von A. Smith im übrigen Europa Eingang, sehr bald jedoch sind sie in dem von der physiokratischen Lehre beherrschten Frankreich durchgedrungen. Das bedeutet nun aber nicht etwa, daß Frankreich von demselben Geist wie England beseelt war, daß es mit derselben Großzügigkeit an Wirtschaftsfragen herantrat wie sein Nachbar jenseits des Kanals, im Gegenteil, man muß staunen, mit welcher Naivität Frankreich Wirtschaftsprobleme zu betrachten pflegt. Nicht als Selbstzweck betrachtet es seine Wirtschaftspolitik, sondern als Mittel zum Zweck; hinter seinen wirtschaftlichen Einfällen sind immer imperialistische Gedanken und politische Sorgen versteckt. Wirtschaftlich war und ist Frankreich eben nur ein Stümper; das beweist uns schon in genügendem Maße die Wirtschaftspolitik Frankreichs seit Beendigung des Weltkrieges. Das Märchen, daß England auf einen Teil seiner Ansprüche gegen Frankreich verzichten will, um dadurch die Reparationslasten für Deutschland zu vermindern und Deutschland zur Festigung der weltwirtschaftlichen Verhältnisse als Abnehmer von Rohstoffen wieder auf dem Weltmarkt erscheinen zu lassen, ist zwar sehr schön, aber zu schön, um als wahr hingenommen zu werden. Man sollte sich nur nicht dem Wahn hingeben, daß England noch einmal von Menschlichkeitsgefühlen geplagt werde! Es ist ganz klar, daß England einen solchen Schritt nur dann tun würde, wenn es dabei eine Besserung seiner Wirtschaftslage erhoffen dürfte; das zehnfache von dem, was es opfert, müßte ihm ein solche „Schuldentilgung" einbringen, und zwar nicht nur materiellen, sondern auch politischen Gewinn. Die französischen Machthaber denken aber garnicht daran, politische Pfänder aus der Hand zu geben; sie wissen zu genau, daß eine Verminderung ihrer Schulden durch England letzten Endes doch nur Deutschland zugute kommt, außerdem aber noch für sie mit politischen Opfern gegenüber England verknüpft sein dürfte. Und so bleibt es denn beim alten! Die wahre Gesinnung Frankreichs in Wirtschaftsfragen haben erst wieder die letzten Vorgänge in Deutschland gezeigt. Die Überlegenheit der weltbekannten deutschen chemischen Industrie, die den Franzosen schon von jeher ein Dorn im Auge war, hat Frankreich Veranlassung gegeben, in ihr eine Friedensgefahr zu erblicken, die im Interesse aller Zivilisation und Kultur selbstverständlich beseitigt werden muß. Zwar soll die chemische Industrie als solche wegen ihrer Wichtigkeit nicht verschwinden, nur die chemischen Patente sollen den Deutschen abgenommen werden und in den Friedenshänden der Franzosen den friedlichen Zwecken der Welt dienen. Und solches Vorgehen wird von den Franzosen natürlich als meisterhafte Wirtschaftspolitik gekennzeichnet!

Eine noch andere Art der Wirtschaftspolitik als Frankreich und England trieb Deutschland, wobei man behaupten darf, daß die deutsche Wirtschaftspolitik sich mehr der englischen als der französischen zugeneigt hat. Wirtschaftlicher Weitblick hat Deutschland schon von jeher ausgezeichnet, und die glänzende Wirtschaftslage Deutschlands zu Beginn des Weltkrieges legt ein beredtes Zeugnis von seiner Tüchtigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete ab. Was Deutschland nur gefehlt hat, war das rücksichtslose Draufgängertum, wie wir es bei England sehen, und dieses Manko hat sich mehr als einmal für die deutsche Wirtschaftsstellung als schädlich erwiesen. Eine Umwälzung der deutschen Wirtschaftspolitik sollte der Krieg mit seinen Folgeerscheinungen mit sich bringen. Leider wurden die neuen Wirtschaftsaufgaben, die sich während des Krieges ergaben, nicht immer glänzend gelöst, im Gegenteil: alte Fehler (z. B. die Festsetzung von Höchstpreise), deren schädliche Wirkungen man voraussehen mußte, wurden ständig wiederholt. Ganz radikale Veränderungen erfuhr die deutsche Wirtschaftspolitik, als 1918 der wirtschaftliche und militärische Zusammenbruch erfolgte. Der Handelsflotte, der Kolonien und allen Eigentums im Ausland beraubt, sah sich Deutschland genötigt, von aller Außenwirtschaftspolitik abzulassen und eine Innenwirtschaftspolitik einzuschlagen, die eine rasche Gesundung des aus allen Wunden blutenden Landes herbeiführen sollte. Daß das erstrebte Ziel bisher nicht zu erreichen war, Deutschland aber im Gegenteil wirtschaftlich immer mehr verelendete, kann man dem Versailler Friedenvertrag zuschreiben, der Deutschland neben den ungeheuren Reparationslasten usw. auch noch starke Einschränkungen hinsichtlich seiner Wirtschaftspolitik auferlegte.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 1. September.

Ferienende — Schulbeginn.

Der Jahreskreislauf hat wieder einmal an einen Wendepunkt geführt, der für Schule und Haus eine beträchtliche Bedeutung hat: die „großen Ferien" sind zu Ende, und das neue Schuljahr beginnt. Wenn vor zwei Monaten, als die sommerliche Freizeit begann, wohl bei allen hieran Beteiligten eine einheitliche, freudig bewegte Stimmung vorherrschte ob der kommenden Erholungswochen, so wird der jetzige Wendepunkt, die Kehrseite der Medaille, vermutlich mit sogenannten „gemischten Gefühlen" aufgenommen werden. Konnte man damals sagen: Saure Wochen (hinter uns), frohe Feste (vor uns), so weist die Pendelschwingung der Zeit jetzt auf die Umkehr dieser Begriffe. Und dabei ist es diesmal mit den „frohen Festen" wirklich nicht gerade berauschend üppig ausgefallen. Denn der fast völlig verregnete Sommer ergab für den Feriengenuß durch Ausflüge und Hingabe an die freie Natur die denkbar übelsten Vorbedingungen. Und Ferienreisen, auf weitere Entfernungen?! Ja, wer konnte und kann sich denn dieses früher landesübliche Vergnügen unter den heutigen Verhältnissen noch leisten?! Doch nur die wenigen Auserwählten, bei denen die Frage nach dem Kostenpunkt nur eine ganz nebensächliche Rolle spielt. Denn heute sind die wirtschaftlichen Verhältnisse infolge der maßlosen Teuerung so gespannt, daß in den weitesten Kreisen und breitesten Schichten nur eben gerade noch der Lebensunterhalt, — aber ohne Seitensprünge, bitte! Nun ist ja schließlich eine Sommerreise, die ja auch in früheren Jahren manchmal eine halbe Niete in der Urlaubslotterie bedeutete, am Ende noch nicht das allerhöchste der Gefühle, und der notgedrungene Verzicht darauf gehört schließlich nicht gerade in die Rubrik der unerträglichen Lasten und Entbehrungen in diesen schönen Zeiten. Da kann sogar der rieselnde und rauschende Regen, der uns in den verflossenen Sommermonaten beglückte, sich als Trostspender aufspielen für alle, die sonst gern auf Reisen gegangen wären. Gott sei Dank, daß wir haben zu Hause bleiben müssen; denn bei dem Wetter in die Sommerfrische gehen!! Nun hat sich ja, gerade in den letzten Ferientagen das Blättchen zum Besseren gewendet, und es gewinnt beinahe den Anschein, als wenn, wie schon gesagt, der Nachsommer die Sünden seines Vorgängers gutmachen wollte. Etwas spät, aber dennoch! Für die liebe Schuljugend ist der Zeitpunkt freilich mit Ferienschluß verpaßt, denn selbst der allersonnigste Sonnenschein hat nicht die Vollmacht, amtliche Fristbestimmungen, wie die über den Schulbeginn, hinauszuschieben. Das ist ja, wie so manches andere „zu spät" im Leben eine kleine bittere Pille. Aber die letzten Jahre haben ja der Menschheit im allgemeinen, und der in Mitteleuropa im Besonderen die Kunst beigebracht, auch die bittersten Arzneien des Lebens zu schlucken, ohne dabei allzu stark mit der Wimper zu zucken. Da können also so kleine Schicksalsironien wie das reichlich verspätete Auftauchen sommerlicher Wetter schließlich gut und gern hingenommen werden als freundliche Gaben, die zwar nicht zur richtigen Zeit eingegangen sind, aber doch noch gute Dienste leisten können.

---

§ **Jahrmarkt einst — und jetzt.** Eins der wichtigsten Ereignisse der Vorkriegs- und auch noch der Kriegszeit war für die Jugend neben Paraden oder sonstigen Feiern der Jahrmarkt. Eine Welt von Wundern bot sich hier dem staunenden Kinderauge und kein Zauberer aus den Märchenbüchern daheim wurde so angestaunt, wie der Mann mit dem schwarzen Teufel im Spiritusglase oder sonstigen Wunderdingen. Und was es sonst noch alles gab: Brillantringe, Pfefferkuchen, Fruchteis, Hampelmänner, Gasballons, Federmühlen und tausend andere Sachen, bunt und farbig wie die Kinderherzen. Das Beste war aber noch, daß man mit 50 Pfennigen sich einen wahren Schatz von Wunderdingen anlegen konnte. Aber auch für die Alten gab es vieles zu kaufen wie Stoffe, Wäsche, Handwerkszeuge, Küchengeschirre, Schuhwaren und so weiter. Doch — die Zeiten ändern sich, und wir ändern uns mit ihnen. Im diesjährigen Kalender steht es verzeichnet, daß vom 28. August bis zum 2. September Jahrmarkt in Bromberg ist. Aber auf dem Neuen Markt herrscht eine gähnende Leere. Kein einziges Zelt ist zu sehen, nur ein paar rohe, aus Brettern und Böcken hergestellte Tonbänke, auf denen einige Ballen Stoff, etwas Wäsche oder Schnürsenkel ausgebreitet liegen. Sonst nichts, gar nichts von dem frohen, lauten Jahrmarktstreiben früherer Zeiten. Enttäuscht wendet man sich ab von dem armseligen Bilde und kann sich gewisser philosophischer Betrachtungen angesichts der veränderten Zeitverhältnisse nicht erwehren.

* * *

* **Fordon.** Am nächsten Sonntag, 3. September, findet im hiesigen Schützenhause ein Wohltätigkeitsbazar statt, dessen Ertrag den evangelisch-kirchlichen Vereinen zugute kommen soll.

* **Posen**, 30. August. Warnung vor Wohnungswucher. Es ist längst in Posen kein Geheimnis mehr, daß man hier eine Wohnung auf dem üblichen Wege ohne eine sog. „Abstandssumme" überhaupt mehr erhalten kann. Neuerdings sind, wie das „P. Tgbl." berichtet, mehrere solcher Fälle, die sich als unmittelbarer oder verschleierter Wohnungswucher darstellen, zur Anzeige gekommen, so daß sich die Kriminalpolizei jetzt mit ihnen zu beschäftigen hat. In dem einen Falle handelt es sich um eine leerstehende Dreizimmerwohnung, die ein Hauswirt in St. Lazarus für eine Abstandssumme von 600 000 Mark vermietet hat. Er hatte diesen Betrag von dem Mieter verlangt, und dieser hat die Sache angezeigt. Wohnungswucher wird mit Gefängnis und mit hohen Geldstrafen belegt. Deshalb sei dringend von derartigen, die ganzen Wohnungsverhältnisse auf den Kopf stellenden wucherischen Betätigungen gewarnt. Sie sind, das wird offen zugegeben werden müssen, eine Folge davon, daß wir immer noch kein neues Mieterschutzgesetz haben, und daß das alte Gesetz vom 18. Dezember 1920 eine völlige Verarmung der Hausbesitzer nach sich gezogen hat. Es wird tatsächlich die höchste Zeit, daß das neue Mieterschutzgesetz endlich in Kraft tritt und den gegenwärtigen unhaltbaren Zuständen ein Ende macht. — Schließlich doch geprellt wurde hier ein Provinzler von einem Schwindler, der ihm zum Kauf ein Paar Militärschuhe anbot. Er forderte von dem Kauflustigen 5000 Mark Vorschuß. Dieser lehnte jedoch dankend ab. Nun ließ ihm der Schwindler als Pfand ein Paket, das angeblich einen Anzug enthielt, und bekam dafür die 5000 Mark. Er unterließ aber dann die Rückkehr. Das Paket enthielt einen alten zerrissenen Sack.

* **Posen**, 30. August. Eine sehr unangenehme Verwechselung. Der Kassierer einer Kasse der P. K. K. P. gab versehentlich jemanden am letzten Sonnabend ein Fünfmillionenpaket statt eines Einmillionenpakets. Der auf diese Weise Bereicherte hat sich bisher noch nicht gemeldet, auch sind alle Bemühungen, ihn zu ermitteln, ergebnislos geblieben. Der Kassierer muß den Schaden ersetzen. Nach den „Errungenschaften" der Nachkriegszeit sind solche Vorkommnisse möglich. — Ein Bravourstück. Gestern vormittag scheuten plötzlich zwei vor einen unbeaufsichtigten Kutschwagen gespannte Pferde und rasten die ul. Dluga (fr. Langestraße) entlang, über die ul. Półwiejska (fr. Halbdorfstraße), die bergige ul. Ogrodowa (fr. Gartenstraße) hinauf. Zum Glück hielt die Straßenbahn an der Haltestelle. Ein junger, leichtfüßiger Mann nahm den Wettlauf mit den rasenden Tieren auf und siegte: er holte die Tiere ein, fiel dem rechten Pferde in die Zügel und brachte das Gefährt zum Stehen. Unheil und Schaden ist nicht entstanden. — Verunglückt. Gestern wurde beim Abbau eines Karussells der 22jährige Arbeiter Marian Mannsfeld von dem fallenden Mast des Karussells erschlagen.

Geschichte eines Kusses.

Von Eugen Heltai.

Den Helden der Geschichte werden wir kurz Zacharias nennen.

Zacharias ist ein vermögender Mann, er hat eine junge, hübsche Frau. Zacharias liebt dennoch, im trüben zu fischen und auf verbotenen Wegen zu gehen. Das Leben ist kurz, und wie auch der Dichter sagt: „Pflücke die Rose einer jeden Stunde."

Auf dieser Grundlage begann Zacharias, der Frau seines Nachbars den Hof zu machen. Der Nachbar, den wir getrost Kajetan nennen können, war ein ruhiger, sogar weiser Mann. Er bemerkte, welche Absichten Zacharias hegte, aber er sprach kein Wort. Mit der Schlauheit kluger Ehemänner lachte er lautlos vor sich hin, wie Nick Carter im 65. Heft. Kaum hatte sich der Gemahl entfernt, erschien Zacharias mit der Pünktlichkeit des Mistbauers bei der schönen Nachbarin. Wie schön immer er auch deklamierte, weiter als zum Handkuß vermochte er es nicht zu bringen.

„Dies ist so nicht richtig," sprach er zu sich und er entschloß sich nach längerem Überlegen zu einem entscheidenden Schritt.

Am nächsten Tage drückte er auf die roten Lippen der Frau ohne jede Einleitung einen schallenden Kuß. Doch im selben Augenblick trat hinter einer spanischen Wand der Gemahl hervor.

Dies ist die übliche dramatische Wendung. Zacharias erbleichte, da in Kajetans Hand furchtbar ein Revolver blinkte. Aber Kajetan schoß nicht. Im Gegenteil, er lächelte und sagte höflich:

„Ich verlange Entschädigung ... Fünfzigtausend Kronen."

Und er ließ den Revolver mit kaltem Lächeln im Sonnenschein funkeln. Zacharias zog, ohne ein Wort zu sagen, seine Geldbörse hervor, legte vier Zehntausender auf den Tisch, einen Fünftausender, vier Tausender, sodann sieben Hundertkronennoten, zwei Fünfziger, sechs Zwanziger, fünf Zehner und fünfzehn Zweikronennoten, insgesamt fünfzigtausend Kronen. Durchs Herz getroffen, ernüchtert ging er davon.

Bis hierher ist die Geschichte nicht neu. Ehemänner wenden oft und gern diese Form der ritterlichen Genugtuung an, bei der auch der Gemahl satt wird, und auch der Verführer sich freut, mit heiler Haut davongekommen zu sein.

Aber Zacharias freute sich nicht. Es tat ihm um seine fünfzigtausend Kronen leid und er wollte sie um jeden Preis zurück haben. Er bat alle Welt um Rat, endlich erhielt er auch einen anonymen Brief, in welchem ihm ein unbekannter Gönner folgendes schrieb:

„Wenn Sie Ihr Geld zurückerhalten wollen, machen Sie es wie Kajetan. Verstecken Sie sich im Zimmer Ihrer Frau hinter einer spanischen Wand."

Die Weisheit eines Steh-auf-Manndl.

Er ist kaum größer als mein Daumen. Und wie er sich eigentlich auf meinen Schreibtisch verirrt hat, kann ich nicht sagen. Die spitzkegelige rote Zauberermütze ist länger als das ganze Kerlchen. Dafür sind ihm auch die allzukurzen krummen Beinchen in eins geschmolzen, und die Hände hält er über dem Bauch gefaltet.

Ich hätte mich ja gar nicht um ihn gekümmert, wenn er mich nicht so herausfordernd frech und überlegen angegrinst hätte. Er sah sozusagen von oben auf mich herab, trotzdem er doch in seiner Fünfzentimetergröße mich für die ägyptische Sphinx halten müßte, deren Riesentatze ihn jeden Augenblick zerschmettern könnte. Aber wie gesagt, er grinst. Frech. Bis er mich reizt. Und bis ich schließlich die Hand hebe und schwer auf ihn niedersinken lasse: „So! Lieg mit der Nase auf dem grünen Tuch, das du meinetwegen für einen Rasen halten magst, Zwerg. Zwerg, für den die winzigen Härchen des Tuchs Grashalme sein mögen."

Aber kaum hebe ich die Hand wieder, da schnellt er auf, pendelt einigemal hin und her und grinst mir wieder frech ins Gesicht.

„Schuft! Dir will ich gründlicher kommen." Und mein Mittelfinger schwappt ihm wie ein Baumstamm gegen den Bauch, daß er klappend gegen die Zigarrenkiste fliegt und wackelt. — Aber schon grinst er wieder. „Kerl! Dich werde ich doch wohl noch klein kriegen. Wie das Ei des Kolumbus will ich dich auf deine Zelluloidmütze stellen. So, klar! Aber er kippt um, schlenkert hin und her und grinst mich quietschvergnügt mit eingebeulter Mütze von neuem an. Das bringt mich in Wut. „Ich weiß, daß dein Brustkasten hohl ist, Scheusal, ich zertrümmere dich, bis du endlich liegen bleibst wie ein Toter!" Und meine Faust saust auf den Zwergfrechling nieder, daß er in Stücke geht. Er grinst nicht mehr, als ich die Faust schnell wieder hebe. Aber sofort richtet er sich trotzig wieder auf. Ich aber schlenkere vor Schmerz die Hand, die auf die Bleikugel in seinem Leibe traf. Und wenn sein Gesicht auch nur noch ein halbes ist, so höhnen seine in eins gewachsenen krummen Beine und die ganze unverschämte Haltung seines Leibes mich um so deutlicher aus, und ich gebe den Kampf auf. Wehmütig leime ich ihn wieder zusammen, weil ich das Bedürfnis empfinde, das Geheimnis seiner Unüberwindlichkeit aus ihm herauszulocken.

Schon grinst er wieder fröhlich wie früher trotz der Kleisternarben in seinem Gesicht. Und ich spreche zu ihm:

„Sag mir doch, wie machst du es denn, daß du immer wieder auf die Beine kommst, gestürzt und zerschlagen, geduckt und geschleudert? Sieh, ich bin ein Deutscher, und wir Deutsche liegen am Boden und wissen nicht, wie wir uns wieder zu menschlichem Dasein aufraffen sollen, und niemand kann uns helfen. Kannst du es auch nicht, du Unüberwindlicher? Woran liegt das, daß wir uns nicht wie du wieder auf unsere Beine stellen und Menschen sein können wie alle anderen?"

Da wurde der kleine Kerl sehr ernst und gab mir die salomonische Weisheit:

„Ihr habt euren Schwerpunkt verloren".

Ich starrte ihn an, Erklärung erwartend:

„Was ist unser Schwerpunkt?"

„Das Deutsche in euch".

„Und worin besteht das?"

Er wurde fast traurig:

„Daß du das fragen kannst, richtet dich, richtet euch alle. Seit fünfzig Jahren habt ihr die Zauberformel immer mehr vergessen, die euer Größter euch gab".

„Wie heißt diese Formel? Ich bitte dich drum!"

„Wir Deutsche fürchten Gott und sonst nichts auf der Welt. — Ihr aber fürchtet heute jeden Narren, nur Gott nicht".

(„Kopernikulus" im „Oberschl. Kurier.")

Die Verlobung unsrer einzigen Tochter **Dorothea** mit Herrn Assessor Dr. jur. **Moritz Gontard**, Leutnant d. R. a. D. d. ehemalig. Kgl. Sächs. Feldart.-Regt. Nr. 77, zeigen ergebenst an

Franckenstein-Niederhof und Frau Eleonore geb. **Rogalla v. Bieberstein.**

Niederhof b. Soldau (Pommerellen)

Meine Verlobung mit Fräul. **Dorothea Franckenstein**, einzigen Tochter des Herrn Rittergutsbesitzers Emil Franckenstein auf Niederhof und seiner Frau Gemahlin Eleonore geb. Rogalla von Bieberstein beehre ich mich anzuzeigen.

Moritz Gontard
Assessor Dr. jur.

Achen 9684

z. Zt. Wildbad i. W., im August 1922.

Unerwartet verstarb am 30. August plötzlich am Herzschlag unsere liebe treusorgende Mutter und Schwiegermutter

Frau

Pauline Eichholz

geb. **Klaibor**

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt um stille Teilnahme bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. September, nachmittags 1/2 3 Uhr von der Leichenhalle des neuen katholischen Friedhofs aus statt. 13446

Tanzunterricht!

Schülerkurse, Abendkurse, Kurse f. mod. Tänze beginnen Anfang September. Privatzirkel und Einzelunterricht jederzeit. Anmeldungen täglich von 11–1 u. 4–7 erbeten. 9447

M. Toeppe, Tanzlehrerin, Gamma 9, Ecke Dworcowa.

Heirat

Bess. Herr 30 J., D.-Kath., gutes Wesen, tiefes Gemüt, wünscht auf dies. Wege ebensolche **Dame** mit etw. Vermög. jedoch n. Beding., kenn. zu lern., b. gegenseitig. Sympathie **Heirat.** Off. mit Bild (Anonym zewckl.) u. **C. 13466** an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

Millionenkapital f. kurzfristige, gewinnbringende Geschäfte gegen Sicherheit zu vergeben. Ankauf v. Grundbesitz, Hypotheken u. Erbschaftsforderungen. 13206 **W. Berger & Co.,** Danzig, Brotbankeng. 6.

Teilhaber zu ein. gut gehend. Geschäft m. ca. 2-300 000 M ges. Off. u. Z. 13463 a. d. G. d. Z.

Stellengesuche

Suche zum 1. Jan. 1923 **leitde., selbst. Stellg. als 1. Beamter** auf großem Gut od. Vorwerk. 35 Jahre alt, evgl., d. polnisch. Sprache vollk. mächtig u. m. all. Betrieb. der Landw. best. vertraut. Off. u. N. 9613 a. d. Gst. d. Zt.

Forstbeamter, mittlere Jahre, kl. Fam., Einj. u. beide Försterpr., auf staatl. Forsteinr.-Büro gearbeit., m. all. forstl. Arb., Taxat., Verm.. u. Rechn. bewand., sucht Stellung als **leitender Förster** oder **Revier-Förster.** Off. u. B. 9690 an d. Gschst. d. Z.

Achtung! Suche zu Mitte September eine Stelle als **Unternehmer** mit 60 Leuten zum Kartoffelausnehmen, am liebsten, wo ich mit etlich. Leuten für den Winter bleiben kann und auch vielleicht für den Sommer. Kann auch Stelle übernehmen als Leutevogt z. Martini, da ich solche jahrelang schon bekleidet habe. Off. bitte zu richten an **Unternehmer Malinowski,** in **Neuteichsdorf b. Neuteich,** Freistadt Danzig. (bei Herrn A. Wiebe). 966

Intellig. jg. Mann, 20 J. alt, deutsch. u. poln. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, freiwill. ausgedienter Kavallerist, landwirtschaftl. Vorkenntnisse, sucht Stellung bei freier Station **in Fabrik oder Landwirtsch.** Antr. sofort. **Sterne,** Rechnungsführer, **Sienno–Rotomierz,** pow. Bydgoszcz. 9650

Suche eine **Vorschnitterstelle** 9675 für Winter und Sommer, mit jeder Anzahl Leuten. Letzte Stellg. 3 J. i. Dtschl. tätig gewes. Gute Zeugn., Kaut. kann gestellt werden **Fr. Rakowski, Panoniewo,** Post Brzoza, Kr. Schubin.

Offene Stellen

Monteur bzw. Unterbrenner der mit elektrischen Anlagen vollkommen vertraut ist, sofort gesucht. **v. Wilckens'sche Gutsverwaltung Sypniewo,** pow. Sępólno, Pomorze.

Tüchtiger 9694 **Lokomobilheizer** der kleine Reparaturen u. Schmiedearbeiten ausführen kann v. sof. gesucht **F. Klawuhn, Dampfsägewerk, Lidzbark Pom.**

Verheirateter **Obermüller** der gewissenhaft u. ehrlich ist und ein kl. Sägegatter zu führen versteht sowie kl. Reparaturen in der Mühle selbst verrichtet, für unsere 15 To.-Mühle (Wasserkraft) z. 1. Oktbr. d. J. gesucht. Dauerstellung. Angebote mit Zeugnisabschr. an die **Mühle Carlsbach** in **Kościerzyna** bei **Falmierowo,** pow. Wyrzysk. 9601

Suche für sofort einen tüchtigen, unverheiratet. **Müller-Gesellen.** A. Wirth, Dampfmühle, **Barcin.** 9594

Tischler für Bau und Möbel stellt sofort ein **Fr. Zuppke, Lowin,** Post Prust. 9647

Lehrlinge zur gründlich. Erlernung der Steinbildhauerei und Steinmetzerei stellt gegen zeitgemäßes Kostgeld od. Verpflegung ein 9482 **G. Wodsack,** Steinmetzmstr., Bromberg Bahnhofstraße 79.

Sohn, achtbarer Eltern, der Lust hat, das **Müllerei-Fach** zu erlernen, kann sich sofort oder 1. 10. melden. **Wilhelm Sonnenberg,** Müllermeister, 9596 Młyn parowy i tartak, **Nowawieś Wielka,** powiat Bydgoszcz.

Selbständiger **Friseurgehilfe** von sofort gesucht. 13436 **Feliks Foye, Bydgoszcz,** ulica Dworcowa 20.

Ordentl. Zeitungsträger wird bei hohem Gehalt gesucht. Meldg. in der **Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau"**, Bahnhofstraße 6. 5827

Wir suchen zum sofortigen Antritt **1 Stenotypistin** mögl. die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrsch. u. **1 Lehrling** Schriftl. Meld. sind zu richt. u. **B.** 13459 a. d. Gst. d. Ztg.

Stenotypistin möglichst die polnische Sprache beherrschend. für sofort oder später gesucht. Desgleichen eine solche für einige Stunden vor- und nachmittags, evtl. auch Anfängerin erwünscht. Offerten mit Gehaltsangabe unter **U. 13557** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäuferinnen suchen 9673 **Mercedes, Mostowa 2.**

Tischler-Gesellen selbständig arbeitend, stellt sofort ein 13474 **ul. Jackowskiego 33.**

Eine ältere u. eine jüng. **Buchhalterin** suchen wir für unsere Kolonialwar.-Großhandlung. Schriftl. Offerten an **W. Łuczkowski & M. Żbikowski,** dawniej A. Knopf & Co. 9916

Jg. Stenotypistin (keine Anfängerin) p. 1. 10, evtl. früher gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an **Landw. Ein- u. Verk. Verein** Bydg., Dworcowa 30. 9677

Garderobenfrau sucht 9779 **„Alt-Bromberg",** Grodzka (Burgstr.) 12/13.

Suche v. sof. od. spät. eine **evgl. Erzieherin** für meine beiden Kinder (Tochter 11, Sohn 8 J. alt) oder eine **Kindergärtnerin** I. Klasse nur für meinen 8-jährigen Knaben. Angebote mit Bild an Frau Gutsbesitzer **Johanna Kühl, Rahmel** Pommerellen. 9693

Kinder-Mädchen für einjähriges Kind v. sofort gesucht. 9704 **Frau Direktor E. Kleinitz,** Chodkiewicza 34.

Geübte Anlegerin für Druckerei gesucht. 13452 **Gdańska 6,** Papiergeschäft.

Für deutsch. Lehrerhaushalt, Nähe der Stadt, von sofort oder 1. 10. **ordentlich. Mädchen** oder alleinstehende Frau, evtl. Kriegsw. mit Kind, gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. Off. u. T. 9643 an die Geschst. dies. Ztg.

Ich suche zum 15. 9. oder 1. 10. eine zuverlässige **Wirtin** od. **Wirtschaftsfräulein** die mit sämtlich. vorkom. Arbeiten eines Gutshaushaltes vertraut ist. Gutes Kochen Bedingung. 9692 **Frau Anneliese Wilhelm,** Rittergut Ossowken, Kreis Graudenz.

Aufwärterin verlangt v. sofort **Senger,** Dworcowa 13, I, l. 13450

Aufwärter. 2 mal wchl. verlangt **Hasse, Jagiellońska 7.** 13249

Achtung! Verkäufer! Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt: **Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.** Agenturen: 9661 **Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.**

Dom Handlowo Pośredniczy Tasracki, Bydgoszcz, Dworcowa 13. Telef. 780. Telef. 780. **Firma existiert von 1892.**

Suche im Zentrum der Stadt Bydgoszcz 9399 **ein Haus** zu kaufen. Off. m. näh. Angaben an das Annonc.-Büro **„Par", Dworcowa 18,** u. Nr. I 136/18. Agenten s. ausgeschlossen.

Tischler-Werkstatt 13463 mit sämtl. Werkzeugen sof. zu verkaufen. **Różański,** ul. Ks. Skorupki 104. Priv.-Wohnung: ul. Wileńska 1.

Tischlerei 2 Hobelbänke, überkompl. Werkzeug für Bau und Möbel, 1 Drechslerdrehbank mit Fräseinrichtung und sämtlichem Werkzeug sofort im ganzen nebst Vorrat zu verkauf. Werkstatt und Wohnung wird frei. Off. unter **D. 13363** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gut gehendes 13454 **Friseur-Geschäft** (n. 3-Zim.-Wg.), welches 24 Jahre im Betriebe ist, weg. Auswand. sof. z. vk. Z. erfr. **Wyzorze, Dąbrowskiego 1.**

Verkaufe meine **Schneidemühle** (in gut. Waldgegend gelegen) sofort. 13453 **Gdańska 141, 1 Tr., l.**

1 Paar gute, ges. Pferde zu verkaufen. **Holtz, Soponin-góry, Kr. Schwetz** Bahnst. Klarheim. 13490

Pferde billig zu verkf., auch einzutauschen **Schwedenstraße 1,** Wollmarkt. 13358

9-jähr. Schimmelstute zu vk. od. geg. kl. Pferd einzutauschen **Kościuszki 18** (Königstr.). Daselbst gute **Milchziege** zu verk. 13447

Harmonium, Schlagzeug u. Fenster z. vrk. Zu erfr. i. d. Gst. d. Zt. 13320

Musik-Instrumente kauft **Lewin, Wallstr. 1.** 11676

An- u. Verkäufe

Wollen Sie **verkaufen?** Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 9660

Amerikaner sucht eine **Landgastwirtschaft** zu kauf. Off. mit Preisang. u. **A. 13464** a. d. Gst. d. Z.

Selbstkäufer sucht kl. Wohnhaus m. Garten u. Land in Bydgoszcz od. Umgegend zu kaufen. **Fernlewski,** Chocimska 14. 13449

Zahle stets Höchstpreise für gebr. **Möbel, Nähmaschinen** (für gute bis 65 000 Mk.), **Fahrräder, Sport- u. Kinderwagen** (auch reparaturbedürft.), **auch ganze Wohn.-Einricht. Jakubowski, Okole, Jasna** (Friedenstr.) **9.** 11730

Ein gut erhalten. **Schlafzimmer** sowie **Klub-Garnitur** sucht zu kaufen. Off. unt. **F. 13469** an die Gst. d. Z.

Kaufe: Möbel, Spiegel, Teppich. Offerten unter **S. 13443** an die Geschst. d. Z. erb.

Nur durch die Firma „Polonia" Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro 663

in **Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**

können Sie Ihr Grundstück schnell und vorteilhaft **verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

Wolle zu höchsten Tagespreisen kauft 9683 **Emil Fabian T. z o. p.,** Bydgoszcz, Dworcowa 61. Tel. 103 u. 164.

Suche Häuser, Wirtschaften, Vorwerke und Geschäfte. Polnisch-Amerikanisch. Vermittelungsbüro **„Kolumbia", ulica Gamma Nr. 8,** Ecke Dworcowa (Bahnhofstr.) 13410

Gut 400–700 Morgen sofort zu kaufen gesucht. Offerten erbeten unter **Postschließfach 80 Postamt I Bydgoszcz.**

Achtung! Suchen für kräftige Kapitalkäufer **Grundstücke** aller Art von 2–6000 Morgen sowie **Mühlen, Fabriken, Sägewerke, Ziegeleien, Häuser** zum sofortigen Abschluß. 13473 **Nowakowski & Stieff, Dworcowa 76, I Tr.**

Achtung Grundstücksbesitzer! **Landwirtschaften** von 100–250 Morgen Land und von 300–1000 Morgen Land für einige festentschossene Käufer zu kaufen gesucht u. einige **Wassermühlen** von 18–50 Millionen poln. Mk. Es wird ersucht, persönlich oder schriftlich sich zu wenden an **Grundstücksvermittelung Szarek,** ulica Sniadeckich Nr. 31. 13221

Gröss. Laden-Einrichtung ganz oder geteilt zu verkaufen. Besichtigung jeder Zeit. **R. Schlief,** Gdańska 159. 9515

Welcher Landwirt verkauft **50 Pfund Sommerrübsen** (als Futter für Kanarienvögel). Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **L. 9605** an die Geschst. d. Ztg.

Kaufe **gebr. Möbel** 2–3 Zimmer, **auch einzelne.** Schriftl. Offert. unt. **W. 13339** an die Gst. d. Z.

Sofort zu verkaufen eine gute, komplette **Schlafzimm.- u. Küchen-Einrichtung** bei 13386 **Suchocki, Szretery,** Krakowska 18, II.

Herrenzimmer in tadellosem Zustande oder neu, bestehend aus Klubgarnitur, möglichst mit Lederbezug, Bücherspind, Schreibtisch usw. eventl. mit neuerer Ausgabe von Meyers oder Brockhaus Lexikon, von privat zu kaufen gesucht. Offerten unter **P. 9615** an die Geschäftsst. d. Z.

Mehrere, neue **Bettgestelle** Kief., dkl. poliert, z. verk. 13374 **Dolina 24, Hof, lks.**

Zu verkaufen:
1 gutes Schlafsofa,
1 groß. Dauerbrandof.,
2 Tischplatten (3×1.10m),
1 Kartoffeldämpfer (150 Ltr.),
1 Tonbank (eiche), 2.50 m lang,
40 Enden Ofenrohr, 15 cm ⌀, 1 Spiegel,
500 leere Zigarrenkist. und div. and. Sachen. 13123
Brüver, Jagiellońska 35d.

Chaiselongue zu verkf. **Nowodworska** (Neuhöferstr.) 35, p., r. 13421

Z. verk.: 2 engl. Bettgestelle **Singer-Nähmaschine, Kleiderschrank, Sport-Wagen, Weck-Gläser.** 13140 **ul. Ustronie 2, 1 Treppe.**

Gr. Kleiderschrank u. **Kinderklappstuhl** zu verk. **Thornerstr. 155, p., r.** 13448

Schneidertisch u. **Bügeleisen** zu kaufen gesucht. 13463 **Kiebich,** Mazowiecka (Hennestr.) 11.

1 Waschtoilette weiß Marmor, mit 2 Einlaßschüsseln, **An- u. Abschluß-Krähnen** (Nickel), steht z. Verkauf bei 13472 **J. Graumann, Jagiell. 51** (Wilhelmstr.) Telef. 1716.

Bettgestelle mit guten Matratzen bill. z. verk. **Jedrzejewska,** Sniadeckich 40, pt., l. 13480

Komme sofort! Kaufe sämtliche Möbel **Sofas, Chaiselongs.,** auch beschädigte. Postk. genügt. **Braun, Thornerstr. 178,** früher Brahegasse 11. 13477

Kinderbettst., Plüschsofa zu verkaufen 13479 **Elisabethstr. 8a, I Tr.**

Ausziehtisch dunkel Eiche, 55 000.–, gutgehender **Regulator,** 20 000.– zu verk. 13424 **Sniadeckich 56, I, r.**

Gt. Sing.-Nähmasch. verk. **Königstr. 17, I, r.** 13475

Schaufenstereinricht. m. 12 Platten z. verkaufen. Off. u. **P. 13437** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen: **1 Ob.- u. Unterbett** 1 Kissen, 2 Bettd., 1 Samth. m. Federn, Küchengeschirr, 2 Fenster Gardinen. 13455 Zu erfrag. in d. Gschst. d. Z.

Ein neues **Damast-Tischgedeck** mit Servietten für 12 Personen, 1 **elektr. Stehlp.,** 1 **goldene u. 3 silberne Damen-Uhren** zu verkaufen. Offert. unt. **E. 13364** an d. Gst. d. Ztg.

1 Herr.- u. Dam.-Pelz sowie 1 größeren **Teppich** sucht zu kaufen. Off. unt. **E. 13468** an d. Gschst. d. Z.

G. erh. Winterpaletot u. Stoff nebst Futter hat billig abzugeb. **Długosza** (Sophienstr.) 15, p., r. 13451

1 guterh. **Dam.-Wintermant. 1 Joppe, 1 Sommerjacke, 2 Paar w. Schuhe, Schlittschuhe, 1 Sonnenschirm, 1 elektr. Stehlampe, 1 Petr.-Lampe, Kohlfässer, versch. Dam.-Hüte** billig zu verkaufen. **ul. Chodkiewicza** (Bleichfelderstraße) 4. 13477

Gold, Silber, Brillanten, kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. Nr. 20. 9621

Gold, Silber, Platin kft. ständig **Paul Bowski,** Dentist **Mostowa 10. Telef. 751.** 9604

Große Uhr für Diele, antiquarisches Werk, sucht zu kaufen. Off. u. **E. 6263** a. d. G. d. Z.

Kaufe **Geldschränke** und **Marmor-Platten** Off. u. **T. 13444** a. d. Gst. d. Z.

Jagdgewehr nebst Patronentasche, ein gut erhaltener, weißer **Kachelofen** gegen Höchstgebot abzug. **Zbożowy Rynek Nr. 7** (Kornmarkt). 9681

Schulbücher vom evgl. Lehrerseminar u. Oberrealschule z. verk. **Garbary (Albertstraße) 31, 2 Tr.** 13430

Fast neue Bücher für die oberen Klassen des deutschen Lyzeum u. Oberlyzeum hat abzugeben **Bowski, Długa** (Friedrichstr.) 19, II. 13487

Automobil auch reparaturbedürftig, zu kaufen gesucht. Ausführliche Angebote unter **G. 13481** a. d. Gschst. d. Ztg.

Herrenfahrrad tausche gegen **Dam.-Fahrr. Andrzejewski** Gdańska 71 a, I, r. 13445

Franz. Dogcart gut erhalten, Patentachs., preiswert zu verkaufen. **Preis 130 000 Mk. Kirschbaum, Olszewko,** Nakło. 9641

Geschäftswagen für fremde Rechn. zu verk. **Dworcowa 90, H., r.** 13470

Fast neuer vierrädriger Handwagen steht z. Verk. 13582 **Ritterstr. Nr. 4.**

1 P. Pferdefliegennetze, Salonbild, Möbel u. Portierenschnur, Besatz, Halter u. Quasten zu verk. 9685 **Paderewskiego 7, I, lks.**

Suche 13214 **Hobelbänke, Tischlerwerkzeug, Fräsmaschine** m. elektr. Motor z. kauf. **Bydgoszcz,** Matejki 3.

Für Höchstgebot z. verk.:
Ein ovaler Maischbottich, Fichtenholz m. 3 Ablaufhähnen . . . 72 hl Inh.,
ein eisern. Senkboden,
1 ovale Würzewanne, Fichtenholz . . 4 hl Inh.
15 alte eichene Lagerfässer à 10 u. 12 hl Inh.
5 Gärbottiche, Fichtenholz . . à 17 hl Inh.
Gebote unter **S. 9635** an die Geschst. d. Z. erbeten.

1 Posten **bes. kief. Bohlen** 5½ u. 7½ cm stark, **Drahtseile, Schiffsketten, Winden, Taue, Anker** sowie Nutzeisen zu verkaufen. **Hugo Schmidt, Garbary** (Albertstr.) 33. 9696

Zähne alte künstliche, goldene Kronen, Brücken usw. kauft und zahlt ständig riesige Preise das Geschäft zahnärztlicher Artikel **„Polonais"** 9587 **Geb. Salzman, Bydgoszcz,** Gdańska 164. Telef. 403.

Hohe Preise erzielen Sie für Ihr **ausgek. Haar** 8500 bei **Demitter,** Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 5

Kaufe jederzeit **Roßhaare, Wollhaar Hede, Sprungfed. u. a. Polstermaterial. Matejki 3.** 13215

Flachsstroh m. Flachs gebünd. kaufen jede Menge **Landw. Ein- u. Verk.-Verein** 9678 **Bydgoszcz-Bielawki** Telefon 100 u. 291.

Pachtungen

Pole sucht Pacht eines **900–1500 Morg. gr. Gutes,** gt. Verkehrslg. u. Weizenboden Bedingung, für Pachtdauer von 6 bis 12 Jahr. Off. m. genau. Angaben u. d. ungefähr. Höhe d. Uebern.-Preises bitte zu richt. u. **N. 9629** an die Geschäftsst. d. Z.

Wohnungen

Eine solide Handelsfirma sucht im Zentrum der Stadt einen 9707

Laden

gegen hohe Miete. Wir möchten am liebsten direkt mit dem Hausbesitzer verhandeln. Off. erbeten unter **S. U.** an **Tow. Akc. „Reklama Polska" Gdańska 164.**

5-Zimmerwohnung mit allem Komfort, in ruh. vornehmen Hause, Nähe Danzigerst. evtl. sof. abzug. Off. u. **W. 13461** a. d. G. d. Z.

4-Zimmer-Wohnung Viehstall und Pferdestall, Schuppen u. Kutscherstube zu vertauschen oder auch so zu vergeben. Off. unt. **B. 13465** an d. Gschst. d. Z.

3–5-Zimmerwohnung suche von sofort od. später zu mieten u. bitte Offerten unter **Z. 13292** in der Geschst. d. Z. niederzulegen.

3-Zimmer-Wohnung in der Altstadt abzugeb. Off. u. **D. 13467** an d. Gst. d. Z.

Komplette Wohnung, 1 Zimm. n. Küche sof. abzug. **Sowińskiego 10, I.** 13471

Wohnungstausch. 9607 **Berlin–Bromberg.** 1 Geschäftskeller m. Wohnung, passend f. jed. Zweck, Hausverwalt. m. z. übernehmen, **geg. 2 Stuben u. Küche in Bromb. z. tausch. Joseph Gajowiecki,** Berlin O. 34, Weidenweg 9.

Pferdestall, Futterboden, Wagenremise vermietet **Mey, Wilczak, ul. Nakielska 22.** 9674

3–4 Zim.-Wohng. v. kleiner Familie (3 Pers.) gesucht a. durch Vermittl. Off. u. **F. 13368** a. Gst. d. Z.

Möbl. Zimmer

2 gut möblierte Zimmer sofort, evtl. 1. 10. gesucht. Off. u. **R. 13442** a. d. G. d. Z.

Jg., deutsch. **Lehrerin** sucht ab sofort **gut möbl. Zimmer** mit voller Pension. Gefäll. Angebote werd. erbeten unter **A. 9520** an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Möbl. Zimmer z. vermiet. **Okole, ul. Berlińska 102,** Schuhmacherladen. 13456

2 g. möbl. Zimmer, m. Klavier, sep. Eing., z. vermiet. **Jagiellońska 36, I, l.** 13380

Möbl. Zim. z. vm. 13478 **Neumann,** Gdańska 62, II.

Pension

Guter Mittagstisch zu haben 13322 **Karlstraße 21, II, links.**

Hiesig. Kaufm. (Junggesell.), sucht von sofort od. später guten, rituellen **Mittagstisch** für dauernd. Offert. unt. **R. 13396** an d. Gst. d. Z. erb.

In meinem

Massatelier für Herrengarderobe

werden sämtliche Herrengarderoben
unter Leitung eines erstklassigen

Wiener Zuschneiders

:: hergestellt, so dass für vorzüglichen Sitz ::
bei modernster Ausführung Gewähr geleistet ist

Telefon 187 **F. Chudziński,** Stary Rynek 7

Spezialhaus für Herren-Konfektion.

9705

Kranken-Behandlung.

Dr. med. **Hey-Gießen** behauptet, Krebs sei heilbar. In Gemäßheit des Art. 117 der Konstitution veröffentliche ich hiermit, **Krebs** wiederholt geheilt zu haben. Ferner habe ich geheilt: **Tuberkulose**, Folgen v. **Lues**, **Blutvergiftung**, **Gallen-** und **Nierensteine**, **Blasen-**, Magen-, Darm- und Frauenleiden, Gicht, Rheuma, **Paralyse**, Folgen v. Quecksilber- u. Arsenikvergiftung, **Englische Krankheit**, **Star**, Augenleiden, **Bronzerose**, die schwersten Nervenleiden, selbst **Wahnsinn** usw.

Auch die Geschlechtsleiden sind, wie berühmte Natur-Aerzte bewiesen haben, auf ganz einfache Art zu heilen.

Ich behandle nach der giftlosen Volks-Heilmethode. **Jede Krankheit** ist heilbar, aber **nicht** jeder Kranke. Zur Feststellung der genauen Diagnose ist die Angabe der genauesten Geburtszeit, also auch Stunde der Geburt erforderlich. 10370

Am Sonnabend u. Sonntag keine Sprechstunden.

Bydgoszcz. **A. Sękowski,** Danzigerst. 147, II.

Achtung! Achtung!

Verkaufe eine ganze Kahnladung trocknen, erstklassigen

Netze-Preß-Torf

Off. unter A. 13341 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Wir nehmen nur noch bis 10. Sept. Bestellungen auf **transportable**

Kachelöfen

entgegen 13458

M. Rautenberg i Ska., Jagiellońska 11.

Brauerei Strelow, Bydgoszcz. 9688 Tel. 151.

Strelow Weißbier

Berl. Art, ohne Bodensatz, mit Moselweingeschm.

Kirchenzettel

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier. Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 3. Sept. 1922. (12. Sonntag n. Trinitatis.).

Bromberg. Paulskirche. 10: Pf. Dr. Mühlmann*. 12: Kdr.-Gottesd. Donnerstag, abds. 8: Bibelstunde im Gemeindeh., Pf. Dr. Mühlmann.

Ev. Pfarrkirche. 10: Pf. Hesekiel. 12: Kinder-Gottesdienst. 5: weibl. Jugendpflege, Elisabethstr. 9. Dienstag. abds. 7½: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmanden-Saale.

Christuskirche. 10: Pf. Wurmbach. Taufen. ½12: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 3: Versammlg. des evangl. Arbeitervereins i. Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerst. Vorm. 10: Lesegottesdienst. Freitag, abds. 6 Uhr: Bibelstunde. Pf. Paulig.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.). 9½: Gottesdienst. Nachm. 4: Gottesdienst, Pred. Weipkema. 6: Jugendbund. Dienstag, 7: Gemischter Chor. Donnerstag abds. 7: Jungmädchenbund. Freitag, 7½: Bibelbespr.

Bapt.-Gem., Pomorska 26. 9½ Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Sonntagsschule. 4: Jugendveranstaltung. Donnerstag, abds. 8: Betstunde.

Gem. f. entsch. Christentum, Wilczak (Prinzenthal) Dolina (Grenzstr.) 2 (Kapelle) Sonntag, Montag, Dienstag: Glaubens-Versammlungen. Vorm. ½10: Gebetstunde. Nachm. ½4 Uhr: Bibelstunde. Abends ½8: Evangelisation.

Vortragssaal, Sienkiewicza (Mittelstr.) 68, I. Sonntag, Mittwoch und Freitag, abds. 8: Vortrag bzw. Bibelstunde.

Schleusenau. 10: Hauptgottesdienst*. 11¾: Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Jugendbund für E. C. 6: Erbauungstunde, dan. Blaukreuz-Verein.

Prinzenthal. 8 Uhr: Haupt-Gottesdienst, Pfarrer Harhausen.

Jägerhof. 8½: Andacht im Altersheim. 10: Hauptgottesdienst. 11¼: Anmeldung der Konfirmanden.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10: Gottesdienst*. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhaus.

Schröttersdorf. Vm. 8½: Gottesdienst, Pfr. Favre.

Wtelno. 8: Außengottesdienst in Hammer. 10 Uhr: Gottesdienst in Wtelno, danach Kindergottesdienst. 4: Jünglings- u. Jungfrauenverein.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 2. 9. 22. vorm. 10 Uhr, werde ich **Mauerstr. 1:** Kompl. Eßzimmer (dkl.), Schränke, Tische, Stühle, Sofas, Vertikos, Spiegel, Bettgestelle m. und ohne Matratzen, 1 groß. Spielautomat für Restaurant, 1 Polyphon, kompl. Küchen, Schreibmaschinen poln. u. dtsch. Schrift (Adler), Nähmaschinen, Drehrollen, Ladeneinrichtg., Bäckereitrog, Hand- und Kinderwagen, Waschmaschine, Badeeinricht., Registrierkasse, Küchengeschirr, Bekleidungsst., Haus- u. Küchengeräte und vieles andere 9698 meistbietend versteigern. Besichtig. 1 Stunde vorh.

Max Cichon,
Auktionator u. Taxator,
Chocimska 11,
Kontor: Pod blankami (Mauerstr.). Telef. 1030.

Ingenieur-Akademie Wismar an der Ostsee 5490

Progr. d. d. Sekretariat.

Empfehle m. beliebte **Trockentinte „Diamantia"** (dtsch. Fabrik.) Muster, ausreichend f. 10 Fläschchen Tinte verschieden. Sorten u. Farbe, versende ich nach Empfang von 425,— Mark, auch f. Wiederverkauf. 13460

Otto Seegebarth,
Wilczak (Post Okole),
ulica Nakielska 4.

Gestern abend **ein Ring** mit hellbl. Stein **verloren** von der Mittelstr. bis Bahnhof. Geg. **hohe Belohnung** abzugeben ul. Niedźwiedzia 4, Friseurgeschäft. 13492

Uhren repariert

billig und gut

Ney, Uhrmacher,
Sowińskiego Nr. 3. 9139

Herbstsaatgut.

Nachstehende Saaten sind von uns zu beziehen:

Hildebrands Zeeländer Winterroggen
v. Lochows Petkuser Winterroggen
v. Stieglers Zeppelinweizen
v. Stieglers Winterweizen 22
v. Stieglers Braunspelzweizen
Hildebr. Fürst Hatzfeld Winterweizen
Hildebrands Dickkopfweizen
Professor Gerlach Weizen
Zimbals Großherz. v. Sachs. Weiz.
Saatraps.

Posener Saatbaugesellschaft T. z o. p.
Poznań, ul. Wjazdowa 3. 9695

Schwarz. Dackelhund entlaufen. 13485
Probierstube
Hartwig Kantorowicz,
Theaterplatz 3.

Ein Wolfshund ist zugelaufen; abzuholen **Wielczak**, Stawowa 10. 13491

Trocadero

Jagiellońska 25.
Tel. 177.

Am Sonnabend und Sonntag:

Großes Konzert.

!! Nur kurzes Gastspiel !!

unter persönlicher Leitung des berühmten Professors Herrn **Kopystyński** des Krakauer Konservatoriums. 9703

Anfang des **Konzerts** um 8 Uhr, des **Kabarets** um 10 Uhr.

Eintritt 800. Mk.

Achtung! Heute d. 1. September Achtung!

Eröffnung

Kaffee **Bydgoszczanka** Restauration
(früher Polonja, Stary Rynek 16/17)

Ab 5 Uhr **Künstlerkonzert** Ende 4 Uhr.

13486 Kapellmeister und Solist **B. Hübnera.**

Lokal = Bauernverein Nakło.

Am Sonnabend, den 9. September d. J. 13494
findet im Gartenlokal
des Herrn **Ogorek in Kosowo** ein

Sommerfest

statt, zu dem obiger Verein alle Freunde hierdurch einladet.

Wagen stehen ab 3 Uhr nachmittags vor der Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Nakło unentgeltlich zur Verfügung.

Der Vorstand.

Elegant renovierte Räume

Rendez-vous der eleg. Lebewelt

Bi-Ba-Bo

Telefon :: 951 ::

Pomorska 12

Ab 1. Septbr. gänzlich **neues Programm.** **Żarska,** Soubrette **Karczewski,** Tänzerpaar; außerd. das andere große, elegante Programm.

Anfang 11 Uhr abends. 13051 Dir. Grabowski.

Kino Kristal

Eddie Polo — Ab heute, Freitag, d. 1. Septr. cr. bringen wir einen erstkl. Schlager — **Eddie Polo**

aus der Weltproduktion der Firma
Universal-Film-Manufakturing in New-York
mit dem beliebten **Filmstar** des Bydgoszczer Publikums

Eddie Polo

In der Hauptrolle, unter dem Titel:

Mit Büchse u. Lasso. Gewaltiger Cowboy-Sensations-Abent.-Film i. 6 spannend. Akten

Deutsche Schrift im Film.

Eddie Polo — Erstklass. Orchester u. Leitung des bek. Kapellmeist. **W. Teutsch.** Beginn: Wochent. 6.30, 8.30. Sonntags ab 3.30. — **Eddie Polo** 9689

Kino Nowości!

Heute zum letzten Male bringen wir

Napoleon I.

und 9701

Madame Sans Gêne

Deutsche Beschreibung.

Oplawiec.

Sonntag, den 3. 9. 1922

Groß. Sommerfest

Anfang 4 Uhr nachmittags. Schöne Aussicht ins Brahetal und Waldluft. 13399

Es ladet ein **Der Wirt M. Szmelc.**

Verein „Sportbrüder"

Heute 8½ Uhr im „Deutschen Hause"

Monatsversammlung.

13488

Dobromierz (Königl. Brühlsdorf). Sonntag, d. 3. September

gr. Ball

mit Militärmusik wozu freundlichst einladet **Lange.** 13381

Brzoza (Hopfengarten). Sonntag, d. 3. September

Ball

wozu einladet 13328 **R. Behnke,** Gastwirt.

Am 2. Sept. findet in den Räumen d. Gastw. Haberer Bagniewko (Königsdorf)

Ernte-Fest

statt, wozu freundl. einladet 13379 **Das Komitee.**



Im

Paradies-Garten

Vorzüglicher Mittagstisch 9708

Täglich

Konzert.

KINO Liberty

Heute (Freitag)

Première

der 4 unübertroffenen Künstler **Erna Morena, Gudrun Brunn, Conrad Veidt, Olof Tönß** im 6-aktigen Drama **Kabarett-Tänzerin.** Außerdem die 6-aktige Einlage des spannenden Dramas **„Die blutige Arena,"** Schildert das Leben des spanischen Terrors.

Das hervorragende Spiel der Artisten des heutigen Programms wird einen jeden Filmkenner sowie einen jeden Sportsmann zufrieden stellen. 9705

Der Programmlänge wegen Anfang 6 und 8½ Uhr.

Heute 12 Akte!